General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 233 — 56. Jahrgang | Montag 5. Oktober 1942 | Einzelpreis 15 Pfg.

Im Kaukasus aus Bunkerstellungen geworfen

Weitere Teile des nördlichen Stadtgebiets von Stalingrad genommen

Heldentod eines Eichenlaubträgers und eines ungarischen Divisionskommandeurs

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 5. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Nordwestteil des Kaukasus und südlich des Terek warfen deutsche Truppen, unterstützt durch Verbände der Luftwaffe, den Feind aus Bunker- und Waldstellungen. Nordostwärts Mosdok wurde die Masse eines sowjetischen Kavallerieregiments zerschlagen. Mehrere hundert Gefangene wurden eingebracht. Im Hafen Tuapse beschädigten Kampfflugzeuge einen Sowjettanker von 7000 BRT.

Im Kampf um Stalingrad nahmen Infanterie- und Panzerverbände in engem Zusammenwirken mit Nahkampffliegerkräften in hartnäckigen Häuserkämpfen weitere Teile des nördlichen Stadtgebietes. Die Sowjets erlitten hohe blutige Verluste, neun Panzer wurden abgeschossen. Nächtliche Bombenangriffe richteten sich gegen sowjetische Flugplätze, Artilleriestellungen und Bahnstrecken ostwärts der Wolga.

Bei vergeblichen Angriffen gegen den Brückenkopf Woronesch verlor der Feind in den letzten beiden Tagen 21 Panzer.

Die eigenen Angriffe südostwärts des Ilmen-Sees machten auch gestern gute Fortschritte. Ortschaften wurden gestürmt und eingeschlossene feindliche Kräfte vernichtet. An der Front zwischen oberer Wolga und Ladoga-See zerstörten eigene Stoßtrupps eine größere Anzahl feindlicher Bunker und Kampfstände. Auch die Luftwaffe setzte ihre Angriffe gegen feindliche Bunker, Panzer- und Truppenansammlungen fort. Im Finnischen Meerbusen wurde ein Räumboot durch Bombentreffer beschädigt.

Im Kampf gegen die Sowjetunion hat die deutsche Kriegsmarine im September im Schwarzen Meer durch Schnellboote 24 Schiffe mit zusammen 42 000 BRT., in der Ostsee ein Unterseeboot und ein Minensuchboot versenkt. Im gleichen Zeitraum versenkte die Luftwaffe im Schwarzen Meer, auf der Wolga und auf dem Ladoga-See elf Handelsschiffe und beschädigte 26 Schiffe sowie ein Schwimmdock. An Kriegsfahrzeugen wurden ein Kanonenboot, ein Torpedoboot, ein Räumboot und ein Bewacher versenkt, zwei Minensuchboote, drei Kanonenboote und vier Bewacher beschädigt.

Vor der niederländischen Küste hatten Minensuchboote in der Nacht zum 4. Oktober ein Seegefecht mit britischen Schnellbooten, die durch wirksames Artilleriefeuer vertrieben wurden.

Bei den Kämpfen an der Don-Front fand der Kommandierende General eines Panzerkorps, General der Panzertruppe Freiherr von Langermann und Erlencamp, Träger des Eichenlaubs zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, am 3. Oktober in vorderster Linie den Heldentod. Seite an Seite mit ihm fiel der Kommandeur einer ungarischen Division, Oberst Nagy, im Kampf um die Freiheit Europas.

*

DNB. Rom, 5. Oktober. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Der gestrige Tag verlief an der ganzen ägyptischen Front ruhig. Im Luftraum von Malta wurde von deutschen Jägern im Luftkampf eine Spitfire abgeschossen.

Das Torpedoboot „Libra" unter dem Befehl von Korvettenkapitän Carlo Branciadi Apricenca versenkte ein feindliches U-Boot.

Alle Tagesangriffe verblutet

Feindliche Panzeransammlungen bombardiert

Berlin, 5. Oktober. Deutsche Kampf-Flugzeuge richteten nach Mitteilungen des Oberkommandos der Wehrmacht am Samstag überraschende Bombenangriffe gegen eine von Nahaufklärern ostwärts Woronesch festgestellte Panzeransammlung der Bolschewisten. Die feindlichen Panzerkampfwagen hatten sich zum gemeinsamen Angriff mit bolschewistischer Infanterie bereitgestellt. Nach den ersten Bombentreffern, die mitten zwischen den Bolschewisten explodierten, versuchten sich die Panzer durch sofortiges Auseinanderziehen in das freie Gelände vor neuen Angriffen in Sicherheit zu bringen. Bei der Verfolgung der Panzerkampfwagen wurden acht von ihnen außer Gefecht gesetzt. Als die Bolschewisten trotzdem versuchten, den geplanten Angriff durchzuführen, wurden noch sieben Panzerkampfwagen abgeschossen. Der Feind gab seine Absicht, die deutschen Stellungen anzugreifen, daraufhin auf.

Im Raum südostwärts Rschew wurden die deutschen Angriffsunternehmungen zur Verbesserung des Frontverlaufs fortgeführt. Hierbei verloren die Bolschewisten wieder über 500 Gefangene, etwa das Doppelte an Toten, ferner 15 Panzerkampfwagen, 38 Geschütze sowie 99 Maschinengewehre und Granatwerfer.

Südostwärts des Ilmensees führten am 3. Oktober örtliche Angriffsunternehmungen zu neuen Erfolgen. Die in diesem schwierigen Waldgelände mit zäher Ausdauer kämpfenden Infanteristen nahmen mit Sturmgeschützen mehrere hart umkämpfte Stützpunkte des Feindes und schufen durch Bildung von Brückenkopfstellungen die Basis für neue Vorstöße. An anderer Stelle dieses Frontabschnittes wurden bis in den späten Abend hinein hartnäckige Gegenangriffe der Bolschewisten abgewiesen. Stellungen, die von schleswig-holsteinischen Kompanien in Anlehnung an Bahndämme angelegt und zäh verteidigt wurden, griffen die Bolschewisten immer wieder an. Nachdem alle Tagesangriffe des Feindes vor den deutschen Kampfgräben verblutet waren, versuchten größere bolschewistische Schützenabteilungen einen nächtlichen Handstreich. Schon hatten die Spitzengruppen den Bahndamm unbeobachtet erreicht und waren eben im Begriff, in den Graben zu springen, als ein einzelner Meldegänger schnell entschlossen den Kampf aufnahm. Seine erste Handgranate setzte die vier vordersten Bolschewisten außer Gefecht. Dann warf er aus der Deckung des Bahndammes Handgranate auf Handgranate in die nachdringenden Massen, so daß beim Feind wilde Panik entstand. Durch den Gefechtslärm alarmiert, kamen ihm Kameraden zu Hilfe, so daß der feindliche Vorstoß scheiterte.

Deutsche Luftangriffe richteten sich gegen feindliche Infanterie-Stellungen, Bunker-Anlagen und Truppen-Bereitstellungen. Durch Bombenvolltreffer wurde eine bolschewistische Flakbatterie vernichtet. Durch Großbrände, die durch Luftangriffe in Bahnanlagen entstanden, wurde die Abwicklung der bolschewistischen Transporte empfindlich unterbrochen.

Generaladmiral Witzel mit dem Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern ausgezeichnet

Berlin, 5. Oktober. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmirals Raeder, das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern an Generaladmiral Witzel in Anerkennung seiner hohen Verdienste um die Waffenentwicklung und Rüstung der deutschen Kriegsmarine.

Generaladmiral Witzel, bisher Hauptamtschef der Marinewaffenämter, ist inzwischen aus dieser Stellung ausgeschieden und in den Präsidialrat des Reichsforschungsrates berufen worden.

Stalin persönlich über die zweite Front

Empörung über den englisch-amerikanischen Vertragsbruch

WG. Berlin, 5. Oktober. Der Moskauer Korrespondent der amerikanischen Agentur Associated Preß hat dieser Tage Stalin um ein Interview gebeten. Schon die Form der Gewährung ist kennzeichnend: Stalin antwortete ihm, daß er zu beschäftigt sei, ihm ein Interview zu gewähren, daß er ihm aber seine Fragen kurz beantworten wolle. Das Schreiben Stalins ist unterzeichnet: „Mit Hochachtung, Joseph Stalin". Im Mittelpunkt des Interviews steht die Frage: „Welchen Platz nimmt in der sowjetischen Beurteilung der augenblicklichen militärischen Lage die Möglichkeit einer zweiten Front ein?" Darauf antwortete Stalin: „Einen sehr wichtigen. Man kann sagen, den ersten Platz!"

In England ist man allerdings getreu den Grundsätzen der britischen Politik der Meinung, daß die Tonnagefrage den ersten Platz einnimmt.

Viel niederschmetternder aber noch war Stalins Antwort auf die zweite Frage des amerikanischen Journalisten: „Inwieweit ist die Hilfe der Verbündeten für die Sowjetunion wirksam und was könnte man tun, um diese Hilfe zu erweitern und zu verbessern?" Darauf erwiderte Stalin: „Die Sowjetunion erweist den alliierten Nationen bekanntlich eine außerordentliche Unterstützung, indem sie die Hauptkräfte der deutschen und verbündeten Truppen auf sich zieht. Im Vergleich mit dieser Hilfe ist die der alliierten Nationen an die Sowjetunion vorläufig noch wenig wirksam!"

Diese Ausdrucksweise „noch wenig wirksam" ist so westeuropäisch geschliffen, daß man annehmen möchte, ihre Formulierung komme eher von dem amerikanischen Korrespondenten als von Stalin selbst, der sich ja im allgemeinen handfester auszudrücken pflegt.

Stalin fährt dann fort: „Zur Verbesserung und Erweiterung dieser Hilfe ist nur eines notwendig: eine vollkommene und rechtzeitige Erfüllung der von den Verbündeten auf sich genommenen Pflichten."

Das war nun allerdings deutlich! Der Vorwurf, daß England und Amerika Versprechungen gemacht haben, die sie nun entweder nicht einhalten können oder nicht wollen, ist zwar typisch für ihre Politik und überrascht den nicht, der beobachtet hat, wie ein europäisches Land nach dem anderen für den Krieg dieser Mächte hingeopfert worden ist. Daß auch die Sowjetunion sich in diese Serie der Betrogenen einreihen soll, mag Stalin tief erbittern. So ist es beinahe naiv, daß der amerikanische Journalist überhaupt wagt, ihm eine Frage zu diesem Thema vorzulegen, es sei denn, er gehört zu den ahnungslosen Verfechtern der zweiten Front und wollte Washington und London durch diese nachdrückliche Forderung von höchster sowjetischer Stelle einen letzten Anstoß geben.

F. V.



Die Bauern Leffler und Ritter erhielten aus der Hand des Reichsmarschalls das ihnen vom Führer verliehene Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes. (PBZ)

Schwert und Pflug

Der letzte große Krieg hat uns die bittere Lehre erteilt, daß alle Siege des deutschen Schwertes am Ende vergeblich errungen sind, wenn nicht der Pflug des deutschen Bauern der Nation die Ernährungsfreiheit gewährleisten kann. Diese mit dem Niederbruch von 1918 teuer erkaufte Erkenntnis wurde zum Leitstern der Politik des Führers, die von Anfang an dafür sorgte, daß neben der Schaffung einer starken deutschen Wehrmacht der Kampf um die Nahrungs- und Rohstoffgrundlage trat, auf der das deutsche Volk, wenn es not tat, auch einen neuen Krieg bestehen konnte. Der auf dem Parteitag 1936 verkündete Vierjahresplan, dessen Durchführung die große Aufgabe Hermann Görings wurde, diente diesem wichtigen Ziel. Trotz allen Friedens- und Verständigungsbemühungen Adolf Hitlers haben uns die Gegner den neuen Krieg aufgezwungen — und sie gedachten, ihn verhältnismäßig mühelos mit derselben Waffe zu gewinnen, die sie 1914/18 erbarmungslos angewandt hatten: durch die Blockade, die auch diesmal unsere militärischen Erfolge — mit denen der Feind von vornherein rechnete — außer Kraft und unsere Kriegführung endlich schachmatt setzen sollte. Es wird dem Reichsmarschall keine geringe Genugtuung gewesen sein, am Erntedanktag des Kriegsjahres 1942 vor das deutsche Volk hintreten und ihm sagen zu können, daß diese Pläne unserer Feinde nun endgültig gescheitert sind. Diese Feststellung konnte der Reichsmarschall treffen nicht aufgrund lustiger Versprechungen und leerer Worte, sondern an Hand unbestreitbarer Tatsachen. Die begeisterte Zustimmung, die seine groß angelegte, mit der ganzen Wärme der volkstümlichen Persönlichkeit Hermann Görings vorgetragene Darstellung der Gesamtlage auslöste, dürfte aller Welt vor Augen geführt haben, welch ein bedeutsamer Rechenschaftsbericht hier erstattet worden ist. Wir haben einen großen Sieg errungen — einen Sieg, der durch die Rechnung besonders Englands einen dicken Strich zieht und dem Glauben an unseren Endsieg eine neue, unerschütterliche Grundlage verleiht.

*

Schwert und Pflug haben in einer großartigen Gemeinschaft zusammengewirkt, um diesen Sieg zu erfechten. Während die deutschen Soldaten in dem gewaltigsten Feldzug aller Zeiten im Osten die um das eingeengte Deutschland gezogene Mauer niederlegten und uns die ertragreichsten und wertvollsten Nahrungs- und Rohstoffgebiete Europas gewannen, die nun mehr und mehr in den Dienst unserer Versorgung gestellt werden, hat der deutsche Bauer unermüdlich seine harte Pflicht erfüllt und auf der heimischen Scholle gesät und geerntet, so daß der Ertrag der deutschen Fluren — der stets die Grundlage unserer Volksernährung bleiben wird — nun zusammen mit den Zufuhren aus dem Osten das tägliche Brot für unser Volk abermals zur Verfügung stellt. Gewiß, wir werden auch in der Zukunft nicht im Ueberfluß schwimmen; aber in vierzehn Tagen werden unsere Brot- und Fleischkarten die schon vor einiger Zeit angekündigten Erhöhungen aufweisen; darüber hinaus kann die Fleischration für die luftgefährdeten Gebiete weiter heraufgesetzt werden, für Weihnachten winkt eine Sonderzuteilung an Fleisch, Zucker und „sonstigen schönen Sachen" — und in vielen deutschen Familien werden Urlauber aus dem Osten von nun an bei ihrer Ankunft ein Paket auf den Tisch des Hauses legen können, das nach einer Anordnung des Führers von nun an jeder Soldat, der seinen wohlverdienten Urlaub in der Heimat verbringt, mitzunehmen hat, um seinen Angehörigen noch eine Extra-Freude zu bereiten. Das alles sind Dinge, die eindeutig beweisen, daß wir in unserer Lebensmittelversorgung den Tiefpunkt hinter uns haben und daß es nun von Monat zu Monat aufwärts geht. Von besonderer Wichtigkeit ist auch die vom Reichsmarschall verkündete Tatsache, daß die gewaltigen im Osten kämpfenden Streitkräfte sich aus dem Land versorgen können und die Heimat an sie nichts mehr abzuliefern braucht, sondern im Gegenteil von dort zusätzlich Lebensmittel in steigendem Umfang ins Reich hereinkommen. An der Schwelle des vierten Kriegsjahres also eine Entwicklung, die Görings Wort, daß uns die Blockade nun endgültig nichts mehr anhaben kann, vollauf rechtfertigt und mit Tatsachen unterbaut. Der Feind wird das mit sehr gemischten Gefühlen zur Kenntnis nehmen; denn ihm ist nun die beste Waffe völlig aus der Hand geschlagen, mit der er uns auf die Knie zu zwingen hoffte. Er muß nun ohne diese Waffe weiterkämpfen und sieht vor sich eine Zukunft, in der nirgends mehr eine Aussicht aufleuchtet, das aus der Enge seines Versorgungsraumes befreite Deutschland zu schlagen.

*

Die deutsche Staatsführung hat darüber hinaus am Erntedanktag klar zum Ausdruck gebracht, wem das Verdienst an diesem großen Sieg auf dem Feld der Lebensmittelversorgung zuzuerkennen ist. Wenn der Reichsmarschall im Sportpalast zwei um diesen Erfolg hochverdienten Männern das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes verlieh, wenn am Nachmittag des Erntedanktages im Mosaiksaal viele Männer und Frauen des Nährstandes mit den Kriegsverdienstkreuzen beider Klassen ausgezeichnet wurden: so empfingen diese deutschen Bauern und Bäuerinnen diese Orden nur als Stellvertreter des Millionenheeres ihrer Berufskameraden, die in harter, oft genug von schweren Sorgen umlagerter Arbeit den Kampf um unser tägliches Brot tapfer und erfolgreich geführt haben. Die hinter uns liegenden drei harten

Kriegswinter haben ihnen wahrlich nichts geschenkt; immer wieder sahen sie die Frucht ihrer Arbeit durch die ungünstige Witterung gefährdet und teilweise vernichtet. Aber immer wieder rangen sie dem Boden das Höchstmögliche an Erträgen ab — unverdrossen wie der Soldat, der auch immer von neuem in den Kampf geht und den Gegner schlägt, wo er sich stellt. In der vordersten Front dieses Krieges um das tägliche Brot stand und steht die deutsche Landfrau, der Hermann Göring in warmen Worten den besonderen Dank der Nation zum Ausdruck brachte. Mit Fug und Recht — denn als der Bauer den grauen Rock anlegte und gegen den Feind zog, da hat die deutsche Bäuerin den Pflugsterz in die Hand genommen und hat zu ihren schweren Pflichten noch die der Männer übernommen und erfüllt. Ihr ist es in erster Linie zu danken, daß die deutschen Fluren bis zum letzten bestellt wurden. Darüber hinaus aber hat sich der Reichsmarschall an das ganze deutsche Volk gewandt, an die Millionen der Wrktätigen in den Kriegsbetrieben und in den Fabriken, die in der gleichen Front mit dem Soldaten und dem Bauern schaffen. Er hat insbesondere des Bergmanns gedacht, der in härtester Arbeit unter Tag rastlos dafür sorgt, daß uns der wichtigste Grundstoff aller Erzeugung, die Kohle, nicht mangelt; der Ausbau der Knappschaftsversicherung sichert diesem Bergmann die Versorgung, auf die er kraft seiner Sonderstellung in der deutschen Wirtschaft einen gerechtfertigten Anspruch hat. So rundete sich das vom Reichsmarschall entworfene Bild dieses kämpfenden und arbeitenden deutschen Volkes zu einer großen Schau dessen, was unter der genialen Führung Adolf Hitlers nach mehr als drei Kriegsjahren erkämpft und geleistet worden ist. Schwert, Pflug und Hammer haben nicht gerastet und werden künftig erst recht nicht feiern. In der lichten Sonne dieses strahlenden Herbstes steht der gewaltige Erfolg in klaren Umrissen vor uns, der von den Millionen, die sie führen, errungen worden ist. Er berechtigt uns zu der freudvollen Gewißheit, daß das Schwerste überwunden ist. Es geht aufwärts. Es geht dem Endsieg entgegen.

Hans Chr. Meyer.

Die Blockade kann uns nichts mehr anhaben!

Der Reichsmarschall über die gesicherte Versorgung des deutschen Volkes

Von unserer Berliner Schriftleitung

WG. **Berlin**, 5. Oktober.

Auf der feierlichen Großkundgebung aus Anlaß des Erntedanktages im Berliner Sportpalast am gestrigen Sonntag hielt Reichsmarschall Göring eine groß angelegte Rede, die zahlreiche wesentliche Gesichtspunkte über die Gesamtlage und besonders über die Versorgung unseres Volkes in diesem Entscheidungskampf enthielt. Unter tosendem Beifall erklärte der Reichsmarschall, daß er nun in voller Offenheit eine

Darstellung der Ernährungslage

geben wolle. Drei ungewöhnlich harte Winter und schlechte Ernten haben die reichen Vorräte, die wir vorsorglich aufgespeichert hatten, im vorigen Jahre so in Anspruch genommen, daß die Rationen herabgesetzt werden mußten. Eine akute Notwendigkeit lag zwar noch nicht vor. Aber kein Staatsführer mit Gewissen und Verantwortung hätte es darauf ankommen lassen dürfen, daß womöglich eine weitere schlechte Ernte die Versorgung in wirkliche Gefahr gebracht hätte. So entschloß man sich zu der Kürzung, aber mit dem festen Vorsatz, sie sobald wie möglich wieder rückgängig zu machen. Dieser Augenblick ist nun gekommen.

Wir sind jetzt schon in der glücklichen Lage, daß sich die Wehrmacht an allen Fronten selbst ernährt, wodurch die Produktion der Heimat in der Heimat belassen werden kann, ja, es kommen jetzt sogar schon zusätzliche Nahrungsmittellieferungen ins Reich hinein.

Dagegen ist allerdings zu halten, daß die zu ernährende Bevölkerung um sechs Millionen fremde Arbeiter und fünf Millionen Kriegsgefangene vermehrt worden ist. Immerhin, es wird stetig besser werden! Als Vorgeschmack dieser bedeutsamen Versprechung konnte der Reichsmarschall über die schon bekanntgegebene Lebensmittelerhöhung hinaus mitteilen, daß

in den luftgefährdeten Gebieten die Fleischration um 50 Gramm pro Person erhöht werden wird. Ferner wird jetzt schon eine Sonderzuteilung zu Weihnachten vorbereitet, die Fleisch, Mehl „und andere schöne Dinge", wie sich der Reichsmarschall in seiner spontan bejubelten volkstümlichen Art ausdrückte, enthalten wird. Außerdem wird jeder Fronturlauber in Zukunft ein Lebensmittelpaket nicht nur mitbringen, sondern sogar mitbringen müssen. Es wird ihm beim Grenzübertritt als ein kleiner Dank des Führers an seine Soldaten für seine Angehörigen übergeben und enthält im allgemeinen ein Kilogramm Mehl, ein Kilogramm Erbsen oder Bohnen, ein Kilogramm Zucker und eine große Hartwurst.

Nachdem der Reichsmarschall diese erfreulichen Einzelheiten zur Kenntnis gebracht hatte, wandte er sich der Ernährungslage im großen zu. Die Fettversorgung lasse noch zu wünschen übrig, sagte er, weil die Rapsernte fast restlos ausgewintert sei. Zum Ausgleich habe unsere Wehrmacht aber die fruchtbarsten Gebiete der Sowjetunion erobert, wo am Kuban meilenweite Sonnenblumenfelder ein viel besseres Fett versprächen, als unser Raps es hergeben könne. Auch die Kartoffelernte sei so hervorragend wie selten zuvor. Vor allem seien die Kartoffeln auch der Qualität nach gut, da sie trocken hereingekommen seien. Wünschenswert ist es nun aber auch, daß sich die Verbraucher rechtzeitig eindecken und die Kartoffeln lieber, wie der Reichsmarschall sagte, in der guten Stube lagern, wo sie trocken bleiben, als in feuchten Kellern. Feindlicherseits, so sagte der Reichsmarschall, werde uns die Besserung der Lebenslage mißgönnt, und man behaupte, solche Reden, wie der Reichsmarschall sie halte, dienten nur der Provaganda. Mit erhobener Stimme versicherte der Reichsmarschall, daß er es für ein Verbrechen halten würde, dem deutschen Volke etwas in Aussicht zu stellen, wovon er nicht sicher wisse, daß er es auch halten könne.

Das schwerste haben wir in dem unvergleichlichen Winter 1941/42 überwunden. Nun wird es von Monat zu Monat besser.

Die dafür notwendigen Gebiete haben unsere tapferen Soldaten erobert, ihre Organisation wird uns ein leichtes sein, denn das war ja immer unsere Spezialität. Der „General Wirrwarr" ist nicht bei uns, sondern bei unseren Gegnern zu Hause. Wir werden mehr noch als bisher unsere Landwirtschaftsführer in die Ostgebiete schicken, und wenn die Erträgnisse dieses fruchtbaren Landes hereinkommen, wird das deutsche Volk erst ganz erkennen, was seine tapferen Soldaten erobert haben. Wir sind nun aus der Enge unseres Raumes heraus, wir haben Platz genug und die Voraussetzungen, um uns und Europa zu ernähren.

Danach wandte sich der Reichsmarschall den Rohstoffen zu, die wir ebenfalls gespeichert hatten, außerdem reichlich besitzen und jetzt noch in der Ukraine hinzuerobert haben. Wir haben also nur in eine Erzeugungs- und Förderungsschlacht von größtem Ausmaß einzutreten, um auch auf diesem Gebiet unbesiegbar zu sein. Die besondere Aufmerksamkeit der Regierung gilt deshalb dem Bergarbeiter, denn von der Kohle hängt alles ab. Eine gleichzeitig bekanntgegebene Verordnung zur wesentlichen Verbesserung der Knappschaftsversicherung soll dem Wohle der Bergarbeiter dienen und diese am Erntedanktag in die gleiche Reihe mit den Bauern und den Soldaten stellen.

In der zweiten Hälfte seiner Rede wandte sich der Reichsmarschall der Volksgemeinschaft und der

Treue zum Führer

zu. In kurzen Worten streifte er die übrigen politischen Systeme, den Kommunismus, den er kurzweg als Dreck bezeichnete, wovon sich der deutsche Soldat habe hinlänglich überzeugen können, und die sogenannte Demokratie, die er mit einer dünnen Bouillon verglich, auf der als vereinzelte Fettaugen die Dollarmillionäre schwämmen. Sicher, der Nationalsozialismus bringe im Augenblick Einschränkungen der persönlichen Freiheit und Verzichte auf Bequemlichkeiten. Er, der Reichsmarschall, könne nachfühlen, daß das für manchen nicht ganz angenehm sei, denn auch er liebe die Bequemlichkeit. Aber auf wieviel müßte der Soldat an der Front verzichten! Das allein müßte uns Grund genug sein, die Härten auf uns zu nehmen, die die Verhältnisse mit sich bringen.

Besonders warmherzig gedachte der Reichsmarschall in seiner Funktion als Luftfahrtminister der Luftangriffe auf die west- und norddeutschen Gebiete des Reiches.

Die Zivilbevölkerung befinde sich dort ebenso in der Abwehr und an der Front wie die Soldaten an der Atlantikküste oder an der mittleren und nördlichen Ostfront. Sind die Opfer der zivilen Bevölkerung tief zu beklagen, so kann man auch die Verluste an Kulturwerten nur schwer verschmerzen. Hier erkennt man besonders, wie dumm und gewissenlos diese englische Kriegsführungsmethode ist, denn die Kulturschätze, die von den Engländern zerschmissen werden, gehören ja auch Europa. Aber, so schloß der Reichsmarschall diesen Abschnitt seiner Rede, auch im Osten werden wir einmal mit unserem Gegner fertig werden, und dann — gnade ihnen Gott! — sprechen wir uns in England wieder!

In besonders humorvoller Form befaßte sich der Reichsmarschall mit den dummen Gerüchten, die der Feind über seine Person und andere Mitglieder der Regierung in Umlauf setze. Die Rede klang aus in einem leidenschaftlichen Bekenntnis zum Führer, dem der Reichsmarschall, wie man wieder einmal deutlich empfand, eine tiefe persönliche Verehrung als Staatsmann und als Feldherr entgegenbringt. Die Siegeschancen des Feindes sind gering und werden von Tag zu Tag geringer, denn Europa ist nun eine schwer bewaffnete Festung.

Die Blockade kann uns nichts mehr anhaben.

Wenn überhaupt noch jemand blockiert und mit Lebensmitteln und Rohstoffen in Bedrängnis gebracht wird, so sind es die Engländer. Wir haben also zu Optimismus nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht. Freilich hat der Sieg die unbedingte gläubige Hingabe und Gefolgschaft für den Führer zur Voraussetzung, ihr unterwirft sich, wie der Reichsmarschall betonte, jeder Soldat, vom Reichsmarschall herab bis zum jüngsten Rekruten, ebenso aber der zivile Volksgenosse.

Die vieltausendköpfige Teilnehmerschaft der Großkundgebung, die der temperamentvollen und in ihrer frischen realistischen Art hinreißenden Rede mit tosenden Beifallsstürmen gefolgt war, nahm das Treuegelöbnis an den Führer begeistert auf und stimmte ihm aus vollem Herzen zu.

—gl.

Unsere Ernährung ist gesichert!

Die Verleihung des Ritterkreuzes des Kriegsverdienstkreuzes an zwei verdiente Landwirte im Berliner Sportpalast

Berlin, 4. Oktober. Im Rahmen einer feierlichen Großkundgebung der NSDAP., der zahlreiche hohe Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht beiwohnten, wurden am Sonntag, dem Erntedanktag 1942, im Berliner Sportpalast zwei deutsche Bauern mit dem ihnen vom Führer verliehenen Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes ausgezeichnet — eine Ehrung, die zugleich in sinnfälliger Weise den Dank und die hohe Anerkennung des ganzen deutschen Volkes für die verantwortungsbewußte und einsatzfreudige Arbeit des deutschen Landvolkes in allen seinen Gliedern zum Ausdruck brachte. In einer großangelegten Ansprache machte sich Reichsmarschall Hermann Göring zum Dolmetsch dieser Dankesgefühle der ganzen Nation.

Punkt zwölf Uhr erschien Reichsmarschall Hermann Göring mit seiner Begleitung, stürmisch von der tausendköpfigen Menge begrüßt, und begab sich auf das Podium, wo auch die Reichsminister Dr. Goebbels, Dr. Frick und Rosenberg, die Staatssekretäre und die übrigen Ehrengäste Platz genommen hatten. Als die Klänge des Nibelungen-Marsches von Richard Wagner verhallt waren, eröffnete

Staatssekretär Backe

die feierliche Kundgebung. Er führte nach einem Dank an den Reichsmarschall dafür, daß er zum Erntedanktag zum deutschen Volk spreche, u. a. aus:

Das deutsche Landvolk hat ein Jahr härtester Pflichterfüllung, aber auch großer Erfolge hinter sich. Es ist der vorbildlichen Haltung unseres Landvolkes zu verdanken, daß es durch vollsten Einsatz und stärkste Willenskraft unter den Kriegsverhältnissen gelungen ist, neben der üblichen Frühjahrsbestellung auch noch die restlose Neubestellung der ausgewinterten Flächen zu erreichen. Die günstige Witterung der letzten Monate förderten das Wachstum und die Erntebergung außerordentlich.

So ist auch in diesem Jahre wieder die Ernährung unseres Volkes gesichert und die Hoffnung unserer Feinde zerschlagen, uns durch den Hunger auf die Knie zwingen zu können. An diesem Erfolge haben Millionen deutscher Bauern, Landfrauen und Landarbeiter mitgewirkt.

Einen besonderen Anteil daran haben die Bauern und Landwirte, die als Landwirtschaftsführer in den besetzten Gebieten, vor allem im Osten das Land bestellten, das unsere unvergleichliche Wehrmacht unter der genialen Führung Adolf Hitlers dem Feinde entriß.

In Würdigung dieser Leistung des gesamten deutschen Volkes werden heute auf Anweisung des Führers im ganzen Reich zahlreichen besonders verdienten Landarbeitern, Bauern, Landarbeiterinnen und Bäuerinnen und darüber hinaus verdienten Landwirtschaftsführern aus dem Osten Kriegsauszeichnungen überreicht.

Mit tiefer Dankbarkeit erfüllt es das deutsche Landvolk, daß zwei Männer aus seinen Reihen vom Führer für würdig befunden worden sind,

das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes

zu erhalten. Es sind dies der Landwirtschaftsführer Kurt Leffler und der Bauer Ernst Ritter, die beide hier unter uns weilen und die ich besonders herzlich begrüßen möchte. Beide Ritterkreuze gelten aber nicht nur der persönlichen Leistung dieser beiden Männer, sondern auch der unbekannten Leistung, die von Tausenden des Landvolkes im stillen vollbracht wurde. Mit Recht darf deshalb das gesamte deutsche Landvolk die Verleihung der beiden Ritterkreuze und der anderen Auszeichnungen als eine hohe Ehre und Anerkennung seiner Leistung durch den Führer empfinden. Dies macht das deutsche Landvolk stolz und dankbar.

In diesem Gefühl bitte ich nunmehr Sie, Herr Reichsmarschall, den beiden genannten Männern das ihnen vom Führer verliehene Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes zu überreichen und dann zu uns zu sprechen.

Während sich dann alle von ihren Plätzen erhoben haben, begaben sich, geleitet von dem mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichneten Oberwachtmeister des Heeres Kirchner die beiden Bauern Kurt Leffler, Landwirtschaftsführer im besetzten Ostgebiet, und Ernst Ritter aus dem Breisgau zum Rednerpodium. Augenblicke feierlicher Spannung waren es, als nun der Reichsmarschall ihnen gegenübertrat, Leffler das ihm vom Führer verliehene Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern und Ritter das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes ohne Schwerter überreichte.

Nachdem die mit dem Ritterkreuz Ausgezeichneten auf dem Podium links vom Sitz des Reichsmarschalls Platz genommen hatten, ergriff Hermann Göring das Wort zu einer an das ganze deutsche Volk gerichteten über 1½stündigen Ansprache, über die wir an anderer Stelle berichten.

Stürmischer Jubel brauste auf, als der Reichsmarschall geendet hatte. Begeistert und bis ins tiefste ergriffen, stimmten die Männer und Frauen in das Siegheil ein, das Staatssekretär Backe auf den Führer ausbrachte, und mit erhobenen Herzen sangen sie die Nationalhymnen und die drei Strophen des Ostlandliedes.

Durch den Mittelgang begaben sich dann der Reichsmarschall und die beiden Ritterkreuzträger zum Vorplatz des Sportpalastes, und unter den Klängen des Präsentiermarsches schritten sie die Front der dort angetretenen Ehrenkompanie, die sich aus Soldaten des Heeres, der Luftwaffe, der Kriegsmarine und der Waffen-SS zusammensetzte, ab.

Bauern mit dem Ritterkreuz

Die Verdienste Lefflers und Ritters

Berlin, 4. Oktober. Unterführer (Z) Kurt Leffler, geboren zu Mühlberg bei Arnstadt am 9. Juni 1907, erhielt das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern mit folgender Begründung:

Leffler ist seit Beginn des Ostfeldzuges als Kreislandwirt im Bereich der Wirtschaftsinspektion Mitte eingesetzt und hat den ganzen Vormarsch mitgemacht. Im Sommer und Herbst 1941 hat er ohne wesentlichen militärischen Schutz in dem von Banden stark verseuchten Ravon Ponisowje eine vorbildliche Kreislandwirtschaft aufgebaut. Mit nur drei ihm beigegebenen Landwirtschaftsführern hat er durch persönliches energisches Eingreifen und mit größter Umsicht das Gebiet von Banden befreit und befriedet, das vorher dem Bandenkrieg völlig preisgegeben und in größerem Umkreis kaum mit deutschen Einheiten besetzt war.

In gleicher Weise hat sich L. später in Juchnow, ungeachtet der gefährlichen Lage, in der sich Juchnow befand, eingesetzt. Hier ist es ihm und seinen Mitarbeitern zu verdanken, daß ein größerer sowjetischer Offiziersstab aufgefunden und vernichtet werden konnte. Von einer sowjetischen Armeegruppe wurde Leffler mit verschiedenen Landwirtschaftsführern in Demidow eingeschlossen. Durch seine genaue Ortskenntnis und durch sein tapferes Verhalten hat er wertvollste Mitarbeit bei der Belagerung leisten können. Seine Tätigkeit ruhte während der Einschließung nicht, denn hier hat er es fertiggebracht, aus den Beständen der Stadt die dringend nötigen Schneehemden für die eingeschlossenen Truppen herstellen zu lassen, und im übrigen durch Herbeischaffung von Lebensmitteln zum Durchhalten der eingeschlossenen Division beizutragen.

Darüber hinaus war L. in vorderster Linie oftmals am Maschinengewehr eingesetzt und hat das beste Beispiel für den Zusammenhalt der Truppe geliefert.

*

Kreisbauernführer Ernst Ritter, wohnhaft Harau, Kreis Lörrach, geboren 16. Oktober 1889 zu Wießlet, Landwirt und Kreisbauernführer, Mitglied der NSDAP. seit 1. November 1930 und Frontkämpfer von 1914/18, hat seit 1933 unter den schwierigsten Verhältnissen seinen Hof fortschrittlich entwickelt und außerdem in seiner Eigenschaft als Kreisbauernführer der Kreisbauernschaft Mülheim (Baden) und Mülhausen (Elsaß) Vorbildliches geleistet. Die rechtzeitige Einleitung der Mechanisierung vieler landwirtschaftlicher Betriebe in seinem Gebiet hat sich besonders nach Ausbruch des Krieges sehr erfolgreich ausgewirkt, so daß auch in dieser Zeit, trotz Mangel an Arbeitskräften, Betriebsführern und Gespannen, die landwirtschaftliche Erzeugung gesichert blieb. Längs der 45 Kilometer langen Feindgrenze mußten im Rahmen der Kampfhandlungen am Oberrhein 33 Gemeinden des Kreisbauernschaftsgebietes Mülheim zeitweise total geräumt werden. Ritter hat hier oft unter Einsatz seines Lebens an Ort und Stelle die Räumungsmaßnahmen geleitet. Im übrigen wurde bis in die vorderste Zone hinein trotz Feindeinwirkung die Bestellung sämtlicher Felder organisiert und damit ein nennenswerter Erzeugungsausfall verhindert. Im Anschluß an die Kampfhandlungen am Oberrhein und nach Eroberung des Elsaß durch die Wehrmacht wurde Ritter auf dem gegenseitigen Rheinufer gleichzeitig als Kreisbauernführer der Kreisbauernschaft Mülhausen (Elsaß) eingesetzt. Ritter hat hier seit dem Juli 1941 schwierige Aufgaben, insbesondere auf dem Gebiet der landwirtschaftlichen Erzeugung, vorbildlich gelöst. In diesem Gebiet waren schon zu der Franzosenzeit seit Beginn des Krieges in 44 Gemeinden 4733 landwirtschaftliche Betriebe total geräumt und die Felder vollkommen versteppt. Ritter hat in diesem etwa 19 000 Hektar umfassenden Gebiet nach langsamer Rückkehr der Bevölkerung sofort alle Maßnahmen zur Wiederbestellung der Felder eingeleitet und die landwirtschaftlichen Betriebe unter den schwierigsten Bedingungen mit totem und lebendem Inventar versehen. Trotz der Wiederbesiedlung dieses Gebietes werden von Ritter im Rahmen der Sicherung der Landbewirtschaftung auch heute noch 1260 Hektar Brachländereien aus der Franzosenzeit mit ungeklärten Besitzverhältnissen bewirtschaftet und bringen dabei gute Erträge.

Auszeichnung verdienter Männer und Frauen des Landvolks

Berlin, 4. Oktober. In allen Gauen Großdeutschlands konnten am Erntedanktag, dem Ehrentage des deutschen Bauern, besonders verdiente Männer und Frauen des Landvolkes Kriegsverdienst-Auszeichnungen in Empfang nehmen, die ihnen der Führer in Anerkennung ihrer besonderen Verdienste um die Sicherung der Ernährung verliehen hat. In der Reichshauptstadt fand, wenige Stunden nachdem der Reichsmarschall auf der Großkundgebung der NSDAP. im Sportpalast zum deutschen Volke gesprochen hatte, im Mosaiksaal der Neuen Reichskanzlei ein besonderer Festakt des Reichsnährstandes statt, der gleichsam den Mittelpunkt der zahlreichen Uebergabefeierlichkeiten im ganzen Reich bildete.

Seite an Seite mit den beiden Trägern des Ritterkreuzes des Kriegsverdienstkreuzes, Landwirtschaftsführer Leffler und Bauer Ritter, nahmen rund 115 Bauern und Bäuerinnen, Landarbeiter und Landarbeiterinnen sowie eine Anzahl von Landwirtschaftsführern, vor allem aus der Ukraine, die sich durch tatkräftigen Einsatz besonders hervorgetan haben, Ehrenplätze in dem herrlich geschmückten Festsaal ein. An eine Ansprache des mit der Führung der Geschäfte des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft beauftragten Staatssekretärs Backe schloß sich die feierliche Aushändigung der Verdienstkreuze, die die Landvolkvertreter nun an festlicher Stätte zum ersten Male anlegten.

Ehrung von Landarbeitern

Berlin, 3. Oktober. In Würdigung der Verdienste, die sich die landwirtschaftlichen Gefolgschaftsangehörigen während des Krieges um die Durchführung der Erzeugungsschlacht und damit um die Sicherung der deutschen Volksernährung erworben haben, hat der mit der Führung der Geschäfte des Reichsbauernführers beauftragte Staatssekretär Backe zum Erntedanktag 1942 eine Anordnung zur Ehrung landwirtschaftlicher Gefolgschaftsangehöriger erlassen.

Nach dieser Ehrungsordnung werden künftig am Erntedanktag deutsche landwirtschaftliche Gefolgschaftsmitglieder geehrt, die sich durch Gefolgschaftstreue ausgezeichnet haben. Die Ehrungsordnung sieht erstens die Ehrung der bodenständigen Landarbeitergeschlechter vor, zweitens die Ehrung langjährig tätiger Gefolgschaftsmitglieder und drittens die Ehrung lediger Gefolgschaftsmitglieder.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer,
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld,
Preisliste 9.

Fortschritte südlich des Terek

Elchotowo und Werchnij Kurp im Sturm genommen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 4. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Nordwestteil des Kaukasus wurden mehrere Waldstellungen und Kampfanlagen gegen hartnäckigen feindlichen Widerstand genommen. Die Luftwaffe bekämpfte vor den eigenen Angriffsspitzen feindliche Kolonnen und Truppenbereitstellungen der Sowjets.

Südlich des Terek wurden die festungsartig ausgebauten und zäh verteidigten Städte Elchotowo und Werchnij Kurp im Sturm genommen.

Im nördlichen Stadtgebiet von Stalingrad wurde der Feind in harten Kämpfen aus weiteren befestigten Häuserblocks und ausgebauten Stellungen geworfen. Starke Nahkampffliegerkräfte und Flakartillerie der Luftwaffe unterstützten hierbei die Verbände des Heeres. Weitere Fliegerkampfkräfte setzten die Zerschlagung sowjetischer Nachschubverbindungen fort. Eine größere Anzahl feindlicher Transportzüge wurde vernichtet, ein Motorschiff auf der Wolga versenkt. Nächtliche Bombenangriffe richteten sich gegen Flugplätze und Artilleriestellungen der Sowjets ostwärts der Wolga.

Im mittleren Frontabschnitt wurden eigene erfolgreiche Stoßtruppunternehmungen durchgeführt.

Südostwärts des Ilmensees machte ein eigenes Angriffsunternehmen weitere Fortschritte.

An der Untergangsstelle der von deutschen Vorpostenbooten im Nachtgefecht vom 1. Oktober an der niederländischen Küste versenkten britischen Schnellboote wurden durch Sicherungsfahrzeuge aus einem Trümmerfeld von Wrackstücken drei britische Offiziere und zwölf Mann als Gefangene eingebracht.

Flughäfen von Malta bombardiert

DNB. Rom, 4. Oktober. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

An der ägyptischen Front Spähtrupp- und Artillerietätigkeit.

Staffeln feindlicher viermotoriger Bomber griffen in zwei aufeinander folgenden Wellen Navarrino (Griechenland) an. Im Verlaufe der Aktion wurde ein Flugzeug von Jägern abgeschossen.

Die Flughäfen von Malta wurden wiederholt von unseren Flugzeugen mit Sprengbomben belegt.

Bunker-Terrassen der Bolschewisten

Berlin, 4. Oktober. Bei der Erstürmung der zu Festungen ausgebauten Städte Elchotowo und Werchnij Kurp südlich des Terek war es für die deutschen Truppen nach den beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen die schwierigste Aufgabe, feindliche Bergstellungen bei Elchotowo, die mit terrassenförmig angeordneten Bunker-Anlagen zur Ringsumverteidigung ausgebaut waren, zu nehmen. Nach dem Fall dieser Verteidigungsstellen drangen die Angriffstruppen in die Stadt ein, wo die Bolschewisten Haus für Haus zu verteidigen versuchten. Im Nahkampf brach schließlich der letzte Widerstand des Feindes zusammen.

Von ganz besonderer Art waren die zwölfstündigen Kämpfe, die zur Einnahme der ebenfalls stark befestigten Stadt Werchnij Kurp führten. Das hügelige Kampfgelände gleicht mit seinen Staubstürmen mehr einer Steppe, die weiter ostwärts zur richtigen Steinwüste wird. In diese Oede haben die reißenden Gebirgsbäche tiefe Schluchten gegraben, die den Bolschewisten die Anlage und Verteidigung ihrer Sperren und Kampfstellungen sehr erleichterten. Alle diese Hindernisse mußten erst überwunden werden, bis es zu den entscheidenden Nahkämpfen kam, die das Schicksal von Werchnij Kurp besiegelten.

Auch die Luftwaffe hatte im südlichen Abschnitt der Ostfront gestern besonders heftige Luftgefechte zu bestehen, als bolschewistische Kampfflugzeuge, von Jägern begleitet, deutsche Flugplatzanlagen angriffen. Der Feind wurde noch vor Erreichen seines Zieles von deutschen Jagdflugzeugen abgefangen und zum Kampf gestellt. Die deutschen Jäger zersprengten den Jagdschutz der bolschewistischen Kampfflugzeuge.

Päckchen besser verpacken!

Berlin, 3. Oktober. Viele Päckchen und Feldpostpäckchen sind jetzt so mangelhaft verpackt, daß bei größeren Postämtern täglich bei Hunderten von Päckchen die Verpackung vor der Weitersendung erneuert oder ausgebessert werden mußte. Der Deutschen Reichspost stehen aber dafür weder die erforderlichen Arbeitskräfte noch Verpackungsstoffe zur Verfügung. Wenn Päckchen, besonders solche nach dem Felde mit weiten Beförderungsstrecken, nicht sorgfältig und widerstandsfähig verpackt sind, werden sie künftig von den Postämtern nicht mehr angenommen, oder, wenn sie durch den Briefkasten eingeliefert sind, dem Absender zurückgegeben.

„Wir haben das Tor Aegyptens in der Hand"

Generalfeldmarschall Rommel über den Kampf in Afrika

Berlin, 3. Oktober. Generalfeldmarschall Rommel, der während seines kurzen Aufenthaltes in Berlin Gast im Hause von Reichsminister Dr. Goebbels war, empfing auf dessen Einladung am Samstagvormittag einen Kreis führender Vertreter der deutschen und ausländischen Presse.

Nach einleitenden, sehr herzlichen Worten des Reichsministers Dr. Goebbels, der den Generalfeldmarschall als eine Persönlichkeit würdigte, über deren Bedeutung in diesem Kriege Freund und Feind einer Meinung seien, ergriff Marschall Rommel das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er u. a. ausführte: „Sie werden verstehen, daß ich nur über das zu Ihnen sprechen kann, was gewesen ist. Was sein wird, ist hier nicht zu erörtern. Der Kampf in Afrika ist Seite an Seite mit unseren italienischen Bundesgenossen unter sehr schwierigen Bedingungen geführt worden. Ich kann mit Stolz sagen, daß wir es verstanden haben, dem Engländer die Position wegzunehmen, die er im Mittelmeergebiet schon erobert hatte. Zweimal war es ihm bereits gelungen, nach der Cyrenaika vorzustoßen, aber dank der Tapferkeit unserer Truppen sind wir in einem harten Ringen mit ihm fertig geworden, obwohl unsere militärische Kraft ihm zahlenmäßig oft unterlegen war.

Aber die Qualität unserer Truppen und der Führung hat uns den Sieg verschafft.

Wenn später über die Ereignisse die Geschichte berichten wird, so wird die Welt vielleicht erstaunt sein, mit welch geringen Kräften wir es fertig brachten, den Engländer zu schlagen und weit über die Grenzen Aegyptens zurückzutreiben. Heute stehen wir 100 Kilometer vor Alexandria und Kairo und haben das Tor Aegyptens in der Hand — und zwar mit der Absicht, auch hierzu handeln! Wir sind dort nicht hingegangen, um uns über kurz oder lang wieder zurückwerfen zu lassen. Man kann sich auch hier darauf verlassen: Was wir haben, halten wir fest.

Die Zusammenarbeit mit den italienischen Kameraden ist mustergültig, das gegenseitige Verhältnis ist ausgezeichnet.

Eine große Anzahl von italienischen Soldaten besitzt heute das Eiserne Kreuz I. und II. Klasse. Auch ein Ritterkreuz wurde einem italienischen Befehlshaber auf dem afrikanischen Kriegsschauplatz für seine besonderen Leistungen und die hervorragende Führung verliehen. Auch in der gemeinsamen Arbeit der Kommandos verstehen wir uns ausgezeichnet. Als ich vor kurzem dem Duce über die Lage in Nordafrika Bericht erstattete, konnte ich ihm zu meiner Freude berichten, daß das Zusammengehen zwischen den deutschen und den italienischen Stellen in jeder Hinsicht mustergültig sei.

Der Kampf in Afrika ist von Monat zu Monat härter geworden. Aber auch unsere Truppen sind härter geworden in ihrer Art.

Besonders die klimatischen Verhältnisse sind schwierig, aber nicht so schwierig, daß wir Deutschen aus dem hohen Norden uns nicht an sie gewöhnen könnten. Die Entfernungen, die wir zurückgelegt haben, sind sehr groß. Von Tripolis stehen wir heute 2300 Kilometer entfernt. Wenn man dies auf eine europäische Karte überträgt, so kommt einem diese Entfernung unendlich vor. Ich habe schon von dem Leben in der Wüste gesprochen. Es ist hart für unseren deutschen Soldaten. Er sieht nur Sand, lebt stets unter der freien Sonne und hat unter den Fliegen zu leiden. Aber er kämpft zäh, verbissen und tapfer, wie wir es erwarteten."

Nach diesen allgemeinen Ausführungen gab der Generalfeldmarschall den versammelten Journalisten noch Gelegenheit, Fragen an ihn zu richten. Auf die Frage nach dem

Wert des amerikanischen Kriegsmaterials

in Nordafrika erwiderte Generalfeldmarschall Rommel: „Wir haben das amerikanische Kriegsmaterial in größeren Mengen in der letzten Schlacht kennengelernt, darunter auch den „Pilot". Schon in den früheren Kämpfen waren wir den amerikanischen Panzern begegnet, die aber ohne wesentliche Bedeutung waren. Sie waren schlechtgebaut und gepanzert, so daß von einer Bewährung nicht gesprochen werden kann. Die neuen amerikanischen Panzer, die wir antrafen, sind schon wesentlich bessere Kampfmittel. Aber sie liegen schon alle hinter unserer Front (Heiterkeit). Auch der „Pilot" ist unseren Panzergrenadieren, der Panzerabwehr und der Flak zum Opfer gefallen! Ich glaube, daß wir seit Juli 2500 Panzer vernichtet haben. Sie liegen zum Teil weit in der Wüste verstreut und es lohnt sich bei diesen Entfernungen wirklich nicht, sie herauszuziehen und zu verschrotten." — Auf die Frage nach den Erfahrungen mit den

Engländern als Wüstenkämpfer

sagte Generalfeldmarschall Rommel: „Die Engländer haben sich eingebildet, daß sie die einzigen guten Afrikakämpfer sind. Gewiß haben sie mehr Erfahrung gehabt als wir. Aber schon bei den ersten Zusammenstößen mit ihnen hat sich gezeigt, daß unsere Truppen ihnen nicht nachstehen, sondern den Kampf ohne weiteres mit Erfolg aufnehmen können. Den Engländern bieten sich dabei ganz andere Möglichkeiten, da sie zahlreiche fremde Völker wie Maori, Kopfjäger usw. verwenden. Dies führt zu unfairen Kampfmethoden. Dagegen müssen entsprechende Maßnahmen getroffen werden. Auch darüber sind sich unsere deutschen und italienischen Soldaten einig. Uns ist natürlich eine faire Methode der Kriegführung lieber. Im Vergleich zu diesen Eingeborenen ist der Engländer im allgemeinen als Soldat nicht ganz so unfair. Aber erst kürzlich ist es geschehen, daß eine italienische Patrouille, die vor Kufra herausstieß, in englische Hände fiel. Man gab den Soldaten Tee zu trinken und fragte sie aus. Aber weil man sie nicht mitnehmen konnte, hat man sie einfach erschossen. Dies sind Methoden, die unter anständigen Kämpfern nicht üblich sind."

Reichsminister Dr. Goebbels warf die Frage ein: „Herr Generalfeldmarschall! Im deutschen Volk gibt es Besorgnisse, daß Sie Ihr Leben allzu sehr der Gefahr aussetzen und sich zu stark exponieren. Wie verhält es sich damit?"

Der Generalfeldmarschall antwortete darauf: „Ich kann Ihnen versichern, daß ich das nicht über das nötige Maß hinaus tue. Aber bisher war die Lage in Afrika so, daß eine Führung von rückwärts aus nicht möglich war. Außerdem ist zu bedenken, daß auf dem Kampffeld auf jedem Platz Gefahr vorhanden ist. Ich war immer dafür, daß ich dort bin, wo etwas los ist. Nur so kann ich augenblickliche Entscheidungen treffen. Man muß unbedingt zur Stelle sein. Manchmal kommt es auf Sekunden an."

Dr. Goebbels: „Sind Sie selbst schon mit Engländern in engere Berührung gekommen?"

Generalfeldmarschall Rommel: „Ich habe einmal im Vorbeigehen ein englisches Lazarett besucht. (Heiterkeit.) Man braucht sich um meine Person wirklich keine Sorge machen. Ich passe schon auf."

Dr. Goebbels: „Herr Generalfeldmarschall, das feindliche Ausland weiß über alle möglichen Erkrankungen zu berichten, die Ihnen zugeschrieben werden. Wie steht es damit?"

Generalfeldmarschall Rommel: „Mir geht es ausgezeichnet. Ich kann versichern, daß ich stets auf meinem Posten bin, wenn es notwendig ist."

Reichsminister Dr. Goebbels schloß das spannende und interessante Zusammentreffen, indem er dem Generalfeldmarschall aufrichtige und herzliche Wünsche für die Zukunft aussprach.

Hans-Joachim Marseille in Derna beigesetzt

Berlin, 3. Oktober. Auf dem Militärfriedhof von Derna wurde am Freitag der nach seinem 158. Luftsieg tödlich verunglückte Fliegerhauptmann Hans-Joachim Marseille beigesetzt. In ehrenden Worten gedachte Generalfeldmarschall Kesselring des verunglückten deutschen Helden, an dessen Bahre Kränze des Reichsmarschalls, des deutschen Oberkommandos der Wehrmacht, des italienischen Oberkommandos und des italienischen Luftfahrtministeriums niedergelegt wurden.

Das Eichenlaub für einen hervorragenden Jagdflieger

Berlin, 4. Oktober. Der Führer hat dem Leutnant Hans Beißwenger im einem Jagdgeschwader als 130. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Leutnant Hans Beißwenger, der als Sohn eines Volksschullehrers am 8. November 1916 zu Mittelfischbach in Württemberg geboren wurde, erhielt seine militärische Grundausbildung beim Flakregiment 25 in Göppingen. Später wurde er zur Fliegertruppe versetzt und zum Flugzeugführer ausgebildet. Bei Kriegsausbruch befand er sich auf der Jagdfliegerschule Schleißheim. Im Herbst 1940 wurde er in das Jagdgeschwader versetzt, bei dem er, inzwischen zum Leutnant befördert, nach dem Abschuß von 47 feindlichen Flugzeugen und eines sowjetischen Fesselballons am 9. Mai 1942 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erhielt. Nachdem er am 6. September 1942 seinen hundertsten Gegner im Luftkampf besiegt hatte, wurde er nunmehr durch die Verleihung des Eichenlaubes zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

Große Sozial-Leistung für den Bergmann

Die Neuregelung der Rentenversicherung im Bergbau

Berlin, 4. Oktober. Die vom Reichsmarschall Göring in seiner heutigen großen Rede bekanntgegebene Verordnung über die Neuregelung der Rentenversicherung im Bergbau bedeutet einen entscheidenden Beitrag in dem Bestreben, den Bergmann wieder an die Spitze der deutschen Arbeiter zu stellen. Mitten im Kriege wird durch diese Neuregelung die Lage der Bergarbeiterschaft in einem außerordentlichen Maße verbessert. Die Neuregelung beseitigt die Doppelversicherung des Bergmanns und vereinfacht sein Rentenrecht in volkstümlicher Weise, stattet seine Rentenversorgung mit solchen Leistungen aus, daß sie als eine der stolzen bergmännischen Tradition entsprechende Bevorzugung anerkannt werden muß; sie berücksichtigt bei der Bemessung der Leistungen die schwere, kräfteverzehrende Untertagearbeit des eigentlichen Bergmanns vor Ort und fördert damit gleichzeitig den Arbeitseinsatz.

Erhöhung aller Knappschaftspensionen

Alle laufenden Knappschaftspensionen, neben denen gleichzeitig eine Invalidenrente gewährt wird, werden vom 1. Oktober 1942 ab um monatlich 25 RM., die Witwenpensionen um monatlich 20 RM. erhöht. Für neue Versicherungsfälle gilt vom 1. Januar 1943 ab das neue Recht.

Nach bisherigem Recht erhielt der Bergmann bei Berufsunfähigkeit die Knappschaftspension, bei Bergfertigkeit die Altersspension; wurde er später Invalide, so erhielt er die Invalidenrente unter gleichzeitiger Kürzung seiner Knappschaftspension. Künftig wird bei Eintritt der Berufsunfähigkeit die Knappschaftsrente, bei späterem Hinzutritt der Invalidität die Knappschaftsvollrente, bei Eintritt der Bergfertigkeit der Knappschafssold gewährt. Völlig neu sind das Bergmannstreugeld und der Leistungszuschlag für wesentlich bergmännische Arbeiten zur Knappschaftsrente oder Knappschaftsvollrente.

Die Knappschaftsrente besteht aus Steigerungsbetrag, Leistungszuschlag für Hauerarbeit unter Tage und Kinderzuschuß. Der jährliche Steigerungsbetrag ist 1,5 Prozent des Entgelts des Versicherten. Der Leistungszuschlag wird nach mindestens 10 vollen Jahren Hauerarbeit unter Tage für jedes weitere volle Jahr einer solchen Arbeit gewährt; er ist jährlich

für die ersten 10 weiteren Jahre je 12 RM.,
für die nächsten 10 Jahre je 24 RM.,
für jedes weitere Jahr je 36 RM.

Neu ist die Einführung der Mindestrente von monatlich 30 RM.

Kinderzuschuß wird unter den gleichen Voraussetzungen und in der gleichen Höhe wie in der Invalidenrentenversicherung, also für Kinder bis zum vollendeten 18. Lebensjahr, im monatlichen Betrag von je 10 Reichsmark gewährt.

Die Knappschaftsvollrente besteht aus den gleichen Bestandteilen wie die Knappschaftsrente, jedoch ist der jährliche Steigerungsbetrag 2,4 Prozent des Entgelts des Versicherten. Die Knappschaftsvollrente beträgt mindestens 600 RM. jährlich.

Die Knappschaftsrente und die Knappschaftsvollrente können jährlich 80 v. H. des durchschnittlichen Verdienstes erreichen; wird für die Arbeit unter Tage der Leistungszuschlag gewährt, so können sogar 90 Prozent erreicht werden. Eine weitere wesentliche Vergünstigung besteht darin, daß bei der Berechnung der Renten der Entgelt bis zu einer Höhe von 400 RM. monatlich zugrunde gelegt wird. Dadurch wird die bisherige Unterversicherung für den Bergarbeiter beseitigt und mittelbar wieder eine Erhöhung seiner Rente erreicht.

Der Knappschaftssold tritt an die Stelle der heutigen Altersrente, des Altersruhegeldes. Knappschaftssold erhält auf Antrag der Versicherte, der das 50. Lebensjahr vollendet, 300 Beitragsmonate zurückgelegt, während dieser Zeit mindestens 180 Beitragsmonate wesentlich bergmännische Arbeiten verrichtet und die Anwartschaft erhalten hat. Der Knappschaftssold beträgt 600 RM. jährlich, mit Gewährung der Knappschaftsrente oder der Knappschaftsvollrente fällt der Knappschaftssold natürlich fort.

Die Witwenrente ist auf sechs Zehntel der Knappschaftsrente, die Witwenvollrente auf sechs Zehntel der Knappschaftsvollrente, die Waisenrente für jede Waise auf monatlich 25 Reichsmark erhöht.

Die Angestellten unter Tage im Bergbau teilen die Gefahren in Arbeitsgemeinschaft mit dem Bergmann; sie werden deshalb künftig genau so behandelt wie die Bergarbeiter; dies bedeutet für sie und ihre Angehörigen eine wesentliche Verbesserung ihrer Renten.

Eine besonders hohe Anerkennung des Arbeitseinsatzes unter Tage bringt dem Bergmann

das neue Bergmannstreugeld.

Anspruch hierauf hat jeder Bergmann schon nach 15 Jahren wesentlich bergmännischer Arbeit und nach Vollendung des 50. Lebensjahres, wenn er weiterhin als Hauer unter Tage arbeitet. Das Bergmannstreugeld ist für die ersten beiden vollen Jahre der weiteren Hauertätigkeit je 500 RM., für jedes folgende volle Jahr sogar 1000 RM. Das Bergmannstreugeld wird fällig mit der Gewährung der Knappschaftsrente. Stirbt der Bergmann vorher, so verbleibt der Anspruch seinen Angehörigen. Damit er das Bergmannstreugeld schon in jüngeren Jahren nutzbar machen kann, kann ihm als Vorleistung auf das Bergmannstreugeld ein verzinsliches Darlehen gewährt werden. Dieses soll insbesondere zum Erwerb eines Eigenheims, zur Ausstattung oder Ausbildung seiner Kinder dienen.

Die Neuregelung der Rentenversicherung erfordert hohe Mittel. Sie werden durch Uebertragung der Beträge des Bergbaues zum Reichsstock für Arbeitseinsatz gewonnen. Bergbau und Bergmann werden nicht höher belastet als bisher.

Die Versorgung des Bergmannes und seiner Familie für den Fall des Alters und der Invalidität ist nunmehr in vollstem Maße sichergestellt. Die beste Sozialversicherung der Welt steht ihm treu zur Seite. Diesen Dank schuldet die gesamte Volksgemeinschaft dem deutschen Bergmann für seinen unermüdlichen Kriegseinsatz. Reichsmarschall Göring gibt, wie er schon in seiner Rede betonte, der Erwartung Ausdruck, daß die Arbeitskameraden außerhalb des Bergbaues volles Verständnis für diese berechtigte Sonderstellung des Bergmannes aufbringen.

Hamborns erster Punktverlust

Am Niederrhein gab es gestern die ersten Ueberraschungen. So wurde der vorjährige Meister Hamborn 07 beim VfL. Benrath um den ersten Punkt gebracht, da die dortige Begegnung 0:0 endete. Da aber ETB/Schwarz-Weiß Essen ebenso unerwartet im Ortspiel mit 4:2 geschlagen wurde, blieben die Hamborner weiter in Führung. Duisburg 48/99 jedoch sorgte dafür, daß durch einen überraschenden hohen 8:3-Sieg über den Neuling Union Krefeld wieder die zweite Stelle besetzt werden konnte. Auch Westende Hamborn gewann mit 3:0 unerwartet gegen TuS. Helene Essen und kam hinter Rot-Weiß Essen auf den vierten Platz. — Verlegt wurde das Spiel Oberhausen — SSV. Wuppertal.

1. Klasse

In Gruppe 7 der ersten Klasse sorgten die drei Wuppertaler Treffen für interessanten Sport. Sieger blieben die Platzvereine. Schwarz-Weiß gewann 5:1 gegen Blau-Gelb dank seines besseren Angriffes, Sonnborn sicherte sich die weitere Führung durch einen 2:1-Erfolg über Cronenberg und Ronsdorf blieb sogar mit 7:0 über Langerfeld Gewinner der Punkte. Der Neuling Germania Wuppertal machte beim BV. 1910 in Remscheid seine Sache gut und schlug die Bergischen 3:0, während Radevormwald und VfB. Remscheid ihr Spiel auf den nächsten Sonntag verlegten. Damit sind also in dieser Gruppe nur noch Sonnborn und Ronsdorf ohne Niederlage bzw. Punktverlust.

3. Klasse Wuppertal

Viermal wurde hier gespielt und alle Treffen wurden von den besuchenden Mannschaften gewonnen. Union sicherte sich die weitere Führung durch einen 6:1-Erfolg über Viktoria, Sudberg blieb beim Postsportverein mit demselben 6:1-Ergebnis vorn, TSK.'02 gewann in Nächstebreck 3:1 und Tura beim VfL. sogar 5:0.

Gesellschaftsspiel:

SSV. Wuppertal Ref. — Reichsbahn/WSC. 4:4 (4:1).

Die beiden restlichen Spiele der vierten Vorschlußrunde um den Tschammer-Pokal brachten einen 4:1-Sieg von Werder Bremen über LSV. Stettin und noch ein 4:1 von TuS. Lipine über den Favoriten Blau-Weiß Berlin.

Der deutsche Meister Schalke 04 überzeugte auch im Spiel gegen den VfL. Altenbögge, das im Hamm zum Austrag kam, seine hohe Klasse durch einen klaren 6:2-Sieg. Arminia Marten unterlag der SpVg. Röhlinghausen mit 1:4 (0:1). Eine hohe Niederlage bezog auch TuS. Horst Emscher von Gelsenguß Gelsenkirchen mit 1:6 (0:2). Arminia Bielefeld siegte über Borussia Dortmund mit 4:1 (0:1) und Westfalia Herne unterlag dem VfL. Bochum mit 3:5 (3:3).

Im Mittelpunkt der Berufsbox-Veranstaltung in der Deutschlandhalle zu Berlin stand die Begegnung im Halbschwergewicht zwischen Heinz Seidler und Jean Kreitz. Schon in der vierten Runde kam das unerwartete Ende, da Kreitz durch einen harten Linken auf die Kinnpartie zu Boden mußte und nach einem weiteren Wirbel von Schlägen über die Zeit hinaus auf den Brettern blieb.

In der Hockey-Meisterschaft der Frauen siegte die Elberfelder Turngemeinde mit 3:0 (1:0) über den SSV. Wuppertal.

Unter starker Beteiligung ging mit der Veranstaltung des TV. Wülfrath die diesjährige bergische Leichtathletik-Saison zu Ende. Bei den Männern war Essen am erfolgreichsten, bei den Frauen, dem BDM. und der HJ. gaben die Wuppertaler den Ton an. Dabei wurden noch prächtige Leistungen erzielt. So warf Ruth Böllinghaus (BTV. 46) den Diskus 35,96 Meter, Gerda Vogel sprang 5,12 Meter, Marianne Piller (beide SSV. Wuppertal) 5,10 Meter weit.

350 Kanuten vom Niederrhein und Westfalen starteten bei der Wuppertaler Herbstregatta in Remlingrade. Die Wuppertaler beherrschten auch diesmal die Kanadier-Rennen in allen Klassen und holten sich die Siege.

Die Meisterschaftsspiele im Handball fielen aus. Ein Gesellschaftsspiel gewann Tura Wuppertal gegen Blau-Gelb / TSV. 72 Wuppertal mit 17:1 (6:1).

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Wieder im Amt

Kundgebung der Ortsgruppe Ronsdorf

Der frühere Ortsgruppenleiter von Ronsdorf, Wülfing, wird fortab wieder an der Spitze seiner alten Ortsgruppe Heimateinsatz leisten, wobei ihm Pg. Marx, der sein Stellvertreter in den Kriegsjahren war, zur Seite bleiben soll, zumal Pg. Wülfing noch ein wichtiges Amt in der Kreisleitung übernimmt. Die Wiedereinsetzung in die alte Stellung als Ortsgruppenleiter in Verbindung mit einem Dank an den bisherigen Ortsgruppenleiter m. d. Ltg. b. Marx erfolgte durch Kreisleiter Straßweg im Rahmen einer Kundgebung, die Sonntag früh im Rheinischen Hof die Parteigenossenschaft des Ortsgruppenbereichs vereinte. Die Kundgebung wurde durch Darbietungen eines Fanfarenzuges, der Singgemeinschaft und des Ronsdorfer Orchesters bereichert und würdig umrahmt. Der Kreisleiter unterstrich in einer kurzen Ansprache, daß wir dem Endsiege immer näher kommen, aber noch schwere Arbeit bis dahin zu leisten ist, daß das deutsche Volk auf den Führer vertraue, an ihn unverzagt glaube und seinen Glauben stetig umwandle in Tat und Treue.

Feierstunde in Heckinghausen

Dem Andenken Raabes und H. St. Chamberlains gewidmet

Nach kurzer Sommerpause hat die NSDAP.-Ortsgruppe Heckinghausen wieder eine Morgenfeier veranstaltet, die diesmal dem Gedächtnis Wilhelm Raabes und Houston Stewart Chamberlains gewidmet war. Abgesehen davaon, daß jedmalig das Goebel-Quartett mitwirkt und gute Kunst in feinsinniger Gestaltung vermittelt, bieten diese Heckinghauser Morgenfeiern reiche Anregungen und wertvolles Gedankengut, und man darf hier schon von einer segensvollen kulturerzieherischen Arbeit sprechen.

Nachdem Ortsgruppenleiter Rainau der Opfer des Krieges an der Front und in der Heimat gedacht hatte, befaßte sich Rektor Lauber in einem Kurzreferat mit dem Leben und Werk des Chronisten der Sperlingsgässe, des Verfassers vom „Hungerpastor" und von vielen anderen wertvollen Arbeiten, des Dichters Wilhelm Raabe und stellte ihn als einen Menschen heraus, der zutiefst in die deutsche Seele eingedrungen ist, dem sein Volk und Vaterland das Höchste waren. Von Wilhelm Raabe lasse sich sagen, daß er ein Einsamer war, als er im Gegensatz zu seinen Berufskameraden mutig die Kultur- und Seelenlosigkeit des Judentums aufzeigte und in seinen Werken immer wieder germanischem Lebensgefühl Ausdruck lieh.

Das zweite Kurzreferat hielt Rektor Rössing. Er brachte anschaulich die Bedeutung Housten Stewart Chamberlains zur Geltung, des Schwiegersohnes von Richard Wagner, des Sehers der deutschen Zukunft, eines Mannes, der zwar von Geburt Engländer war, aber im ganzen Grundzug seines Denkens und Handelns, in seinen Werken und Bekenntnissen sich als Deutscher bewährte. Seine Deutschbewußtheit ähnelt derjenigen Martin Luthers, Friedrichs des Großen, Bismarcks. H. St. Chamberlain darf als deutscher Prophet gewertet werden, der vorausschauend dem Werk des Führers den Weg ebnete. Im ersten Weltkriege trat er scharf gegen England auf. Zu Adolf Hitler bekannte er sich seit 1923. Er ahnte in ihm den Retter Deutschlands. In seinem Werken strahlt seine Weltanschauung, die auf den drei Grundquadern Rasse — Volk — Persönlichkeit beruht, wie ein von der Sonne getroffenen Kristall. Chamberlain mahnt uns, in Ehre und Stolz die große, schwere Aufgabe der Zeit zu erfüllen und den Samen des Mutes und der Kraft auszustreuen in die Herzen aller Volksgenossen, mit der Zuversicht:

Einmal wird reifen, was wir gesät,
was wir im Glauben erkämpft und erlitten
was wir mit hoffendem Herzen erstritten.
Einmal wird unsere Saat gemäht.

Menschenführung im Betrieb

Kreisobmann Dörner sprach zu Unterführern

Höhe- und Schlußpunkt der Vortragsreihe der DAF. für betriebliche Unterführer wurde der Vortrag des Kreisobmanns Dörnek am Sonntagvormittag im Gelben Saale der Stadthalle, der klar und eindringlich die weltanschaulichen Erziehungsaufgaben der betrieblichen Unterführer umriß. Nachdrücklichst betonte der Kreisobmann die völlige Kompromißlosigkeit der nationalsozialistischen Weltanschauung. Der betriebliche Unterführer müsse sich zunächst selbst einmal innerlich gläubig zum Nationalsozialismus bekennen und aus innerstem Herzen die im Betrieb notwendigen Maßnahmen zur Erfüllung der schicksalhaften Gegenwarts-Aufgaben und zur Festigung der Betriebsgemeinschaft bejahen. Nur der unbändige Glaube der Kämpfer der Bewegung in der Kampfzeit sei der einzige Weg zu wahrhaft nationalsozialistischer Betriebsgemeinschaft.

Der Kreisobmann stellte dann heraus, daß die Menschenführung im Betriebe von dem so einfachen Grundsatz ausgehen müsse, die Menschen so zu behandeln, wie man selbst behandelt sein möchte. Er erinnerte weiter an die großen Aufgaben, die der Sieg uns stellen wird. Den neuen großdeutschen Lebensraum, so fuhr er fort, können wir nur sichern und halten mit deutschen Menschen, die eine große Führeraufgabe zu erfüllen haben. Der Vorbereitung dazu dienen Vortrags- und Schulungs-Einrichtungen der DAF. Es gilt dann, nach dem Kriege hinauszugehen, gleichviel wohin, nicht nur, um in Besitz zu nehmen, was mit dem Blutopfer unserer Soldaten erkauft wurde, sondern auch, um zu festigen und auszubauen. Wenn wir die Jugend in diesem Sinne erziehen, sie zu stahlharten, gläubigen und weltanschaulich kompromißlosen Gefolgsleuten des Führers machen, dann brauchen wir um Deutschlands Zukunft nicht zu bangen. Denn die Jugend ist unsere Zukunft und die Zukunft heißt Deutschland.

Kreisschulungswalter Pg. Schür schloß die erste Vortragsreihe, der in Kürze ein weiterer fachlich ausgerichteter Vortrags-Zyklus folgen wird, mit der Führer-Ehrung.

Vor dem Strafrichter

Immer wieder Betrügereien

Schon häufiger mußte sich die etwa 50 Jahre alte H. aus Wuppertal wegen allerlei Straftaten vor dem Richter verantworten. Diesmal waren es einige Betrügereien. Sie hatte Aufträge auf Kleider für eine Firma angenommen, für die sie gar nicht mehr tätig sein durfte, und hatte sich von den Bestellern Punkte und die Anzahlung geben lassen. Zum Glück für die Besteller machte die Firma noch nachträglich die Lieferungen, um ihren guten Ruf zu wahren, so daß den Bestellern kein Schaden entstand. In einigen Fällen gab auch die Angeklagte die ihr übergebenen Punkte und Anzahlungen wieder zurück. Es blieben aber noch vier Betrugsfälle bestehen, die das Wuppertaler Amtsgericht mit vier Monaten Gefängnis ahndete. Außerdem sprach das Gericht ein Berufsverbot auf die Dauer von drei Jahren aus.

Ehrentafel unserer Soldaten

Mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse wurde ausgezeichnet Unteroffizier Arthur Holthaus-Elberfeld.

Mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse wurden ausgezeichnet: Assistenzarzt Dr. Werner Ley-Elberfeld, Unteroffizier Willi Heßler-Elberfeld, Mair.-Obergefreiter Heinz Frauenhoff-Elberfeld, Gefreiter Fritz Beckmann-Elberfeld, Gefreiter Hugo Klein-Cronenberg, Gefreiter Alfred Peltzer-Wuppertal-Hahnerberg, Gefreiter Erwin Söhngen-Wuppertal-Langerfeld, Gefreiter Ernst Friedrichs-Barmen, Kanonier Karl Dehmers-Barmen, Schütze Rudolf Haupt-Barmen.

Das Kriegsverdienstkreuz II. Klasse mit Schwertern wurde beim Feindeinsatz verliehen an: Unteroffizier Rudolf Hahn-Elberfeld, Obergefreiten Walter Köhne-Barmen, Obergefreiten Günter Matschke-Elberfeld, Obergefreiten Otto Körber-Barmen, Gefreiten Franz Teichmüller-Elberfeld, Gefreiten Paul Müller-Vohwinkel.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute Albrecht Kocke und Frau Auguste geborene Wilufer, Tiergartenstraße 262, feiern morgen, Dienstag, ihre goldene Hochzeit.

e.— **In hohem Alter.** Witwe August Gronemeyer, Neviandtstraße 85, kann heute ihren 83. Geburtstag feiern.

e.— **Schauspiel-Nachwuchs.** Liselotte Nageri, W.-Elberfeld, Schülerin des Schauspielers Gustav Landauer vom Stadttheater Wuppertal, hat vom Präsidenten die Genehmigung der Reichstheaterkammer, ins Engagement zu gehen, erhalten.

Wuppertal-Barmen

b.— **Fette Diebesbeute.** Am 30. September, gegen 21.25 Uhr, wurde vom Führersitz eines vor dem Oberbarmer Bahnhof stehenden Lastwagens ein Damen-Handlederkoffer gestohlen. In dem Koffer befanden sich 1 Beutel mit Reißverschluß, enthaltend ein Paar Perlohrringe, 2 Paar lange Ohrringe, 1 Paar Türkisohrknöpfe, 1 Halskette, 1 Paar Ohrknöpfe Lapis, 1 Halskette Lapis, 1 Paar Ohrknöpfe Koralle, 1 Halskette Koralle, 1 Brillantnadel mit 1 Perle in der Mitte, 1 alter ovaler goldener Anhänger an langer Perlenkette, 1 alte goldene Brosche mit schwarzem Stein, 1 dreireihige Zuchtperlenschnur, 1 Beutel mit Medikamenten, 2 Zuckerkarten, Urlauberkarten, 1 Führerschein auf den Namen der Geschädigten lautend, Butter, Käse, Aufschnitt, 75 Zigaretten, Taschenlampe, Taschentücher, mehrere Armreifen für Kinder und Erwachsene, 2 Sonnenbrillen, mehrere Flaschen Parfüm und Lavendelwasser. Der Gesamtwert beträgt 5000 RM.

Tagesspiegel der Wirtschaft

Vereinigte Stahlwerke AG. Der stellvertretende Vorsitzer des Aufsichtsrats der Vereinigte Stahlwerke AG., Fregattenkapitän z. V. Otto Steinbrinck, ist zum Delegierten des Aufsichtsrats, Dr.-Ing. Walter Rohland zum stellvertretenden Vorsitzer des Vorstandes der Vereinigte Stahlwerke AG. ernannt worden.

*

Nach einem Erlaß des Leiters der Fachuntergruppe Kistenfabrikation und verwandte Betriebe dürfen künftig Steigen für die Verpackung, den Transport und die Lagerung von Gemüse und Obst künftig von Kistenfabriken nur noch in genau festgelegten Ausführungen hergestellt und in den Handel gebracht werden.

*

Berliner Börse. Die bereits am Ende der Vorwoche zu beobachtende Abwärtsbewegung der Kurse an den Aktienmärkten setzte sich am Montag fort. Das Geschäft bewegte sich hierbei nach wie vor in ruhigen Bahnen und auch die Strichnotierungen waren weiterhin zahlreich. Am Montanmarkt stellten sich Vereinigte Stahlwerke, Hoesch und Buderus auf Samstagsbasis; Rheinstahl büßten 0,87 und Klöckner 1 v.H. ein.

Wann muß verdunkelt werden?

Montag, 5. Oktober, Sonnen-Untergang 19.04 Uhr
Dienstag, 6. Oktober, Sonnenaufgang 7.39 Uhr
Mondzeiten in der kommenden Nacht
Aufgang 3.06 Uhr, Unterg. nach Sonnenaufgang.

Ehrung und Anerkennung

Bauern und Bäuerinnen des Gaues Düsseldorf ausgezeichnet

Der gestrige Erntedanktag stand in allen ländlichen Gemeinden des Gaues Düsseldorf als Fest des bäuerlichen Brauchtums in besonderem Maße im Zeichen der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft, die an einem entscheidenden Ablauf des Jahreslaufes ihrer Dankbarkeit gegenüber dem emsigen Fleiß und unermüdlichen Arbeitseinsatz des Landvolkes tief empfundenen Ausdruck verlieh. Der wesentliche Sinn dieses festlichen Gedenktages im Kriege lag in der Ehrung des Landvolkes als eines besonders wichtigen Trägers des Kampfes der Heimat. Der Führer hatte die vorbildliche Arbeit einer Reihe besonders bewährter Bauern und Bäuerinnen, Landarbeiter und Landarbeiterinnen des Gaues Düsseldorf durch die Verleihung von Kriegsverdienstkreuzen II. Klasse und Kriegsverdienstmedaillen anerkannt. Auf Veranlassung Gauleiters Florian war für die Uebergabe dieser Auszeichnungen eine äußerst glückliche Form gewählt worden, die die Achtung, die die Partei dem Bauern entgegenbringt, besonders sinnfällig in Erscheinung treten ließ.

In allen Landortsgruppen des Gaues besuchten in den Vormittagsstunden des Sonntags die Ortsgruppenleiter und Ortsbauernführer die Höfe und überreichten den ausgezeichneten Bauern und Bäuerinnen, Landarbeitern und Landarbeiterinnen das Kriegsverdienstkreuz bzw. die Kriegsverdienstmedaille.

Diese Ehrung ließ die enge Verbundenheit zwischen dem Bauerntum und der Führung des Reiches und damit der gesamten Volksgemeinschaft besonders deutlich erkennen. Sie wurden allenthalben mit Dank und Freude aufgenommen und wird dem Bauerntum unseres Gaues Verpflichtung und Ansporn sein, in Zukunft in noch größerem Maße als bisher alle Kräfte für die Sicherung unserer Ernährungsgrundlage einzusetzen und mit diesem Einsatz einen entscheidenden Beitrag zum deutschen Endsieg zu liefern.

Amtliche Bekanntmachung

Wir verweisen auf eine Bekanntmachung betr. Fischverteilung.

Warum fehlt der Herr Rat in der Sitzung?



Die Schweden rücken heran. Die Bürgerwehr besetzt die Tore. Der Herr Rat ist zu einer dringenden Sitzung ins Stadthaus gerufen. Aber er kommt nicht. Seine Frau Gemahlin hält nämlich gerade große Wäsche und . . . soll er vielleicht unter all den würdigen Ratsherren mit den reichverzierten Halskrausen als einziger mit nacktem Hals erscheinen? Nein — und wenn die Welt darüber untergeht — der Herr Rat kann nicht kommen.

Tatsächlich war das Männerhemd in der damaligen Zeit so außerordentlich kostbar, daß sich auch vermögende Leute nur ein einziges leisten konnten. Da dauerte es natürlich monatelang, ehe es einmal gewaschen werden konnte. Und war es dann soweit, so mußte sein Besitzer das Haus hüten.

Wir kommen uns dagegen heute ungewöhnlich fortschrittlich vor, weil wir die Wäsche nach ein paar Tagen wechseln. Wenn wir aber unsere Wäsche einmal genauer ansehen, dann müssen wir doch manchmal feststellen, daß sie ziemlich stark angeschmutzt ist. Wußten Sie schon, daß das unter den heutigen Verhältnissen ein Fehler ist?

Es ist doch eine altbekannte Tatsache, daß Wäsche eher entzweigeht, je schmutziger sie ist. Der Schmutz greift das Gewebe an, und zwar um so mehr, je länger er im Gewebe sitzt. Das Herauswaschen und -reiben des Schmutzes schwächt außerdem das Gewebe. Beide Ursachen für raschen Wäscheverschleiß vermeidet man durch öfteres Wechseln.

Gewöhnen Sie sich heute im Kriege daran, Ihre Leibwäsche, Ihre Kragen und Strümpfe häufiger zu wechseln. Warten Sie vor allem mit dem Oberhemd nicht erst so lange, bis an Kragen und Manschetten Schmutzränder entstehen. Sie erhalten sich dadurch Ihre Sachen länger als sonst.

Annahme-Untersuchung für die Waffen-SS

einschließlich Leibstandarte SS „Adolf Hitler"

Wieder stellt die Waffen-SS, die sich erneut an der Ostfront auszeichnen konnte und auch im Westen zu dem ehernen Schutzwall gegen den Eindringling gehörte, Freiwillige im Alter von 17 bis 45 Jahren, mit und ohne Dienstzeitverpflichtung, ein. Der Dienst in der Waffen-SS, darunter auch in der Leibstandarte SS „Adolf Hitler", ist Wehrdienst. Die vollmotorisierten Divisionen umfassen folgende Truppengattungen: Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Panzer, Panzerjäger, Pioniere, Kradschützen, Flak, Gebirgs-, Nachrichten-, Sanitätstruppen usw.

Nach einer Entscheidung des Führers muß jeder Kriegsfreiwillige der Waffen-SS seiner Arbeitsdienstpflicht, die in diesem Falle auf ein Vierteljahr festgesetzt ist, vor Einberufung zur Truppe genügen. Wie das SS-Hauptamt, Ergänzungsamt der Waffen-SS, im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsdienst mitteilt, besteht die Möglichkeit, Bewerber bereits mit 16½ Jahren dem Reichsarbeitsdienst als „Vorzeitigdienende" zuzuführen, so daß die Einberufung zur Waffen-SS nach Ableistung einer halbjährigen Reichsarbeitsdienstpflicht mit 17 Jahren erfolgen kann. Der Dienst in der Waffen-SS gilt als Wehrdienst.

Die nächsten Annahme-Untersuchungen finden statt: am 7. Oktober um 8 Uhr in Wuppertal, Polizei-Kaserne, Elberfeld, Arrenberger Straße 71; am 7. Oktober um 15 Uhr in Remscheid, Polizei-Kaserne, Martin-Luther-Straße 80; am 8. Oktober um 8 Uhr in Solingen, Bannführung der HJ., Kotter Straße 51; am 8. Oktober um 11 Uhr in Leverkusen, „Burghof", Adolf-Hitler-Straße; am 10. Oktober um 8 Uhr in Düsseldorf, Polizeipräsidium, Mackensenplatz; am 11. Oktober um 8 Uhr in Krefeld, Haus Lörsch, Neue Linner Straße 64; am 11. Oktober um 11,30 Uhr in M.Gladbach, Polizei-Kaserne, Webschulstraße; am 28. Oktober um 14 Uhr in Düsseldorf, Polizeipräsidium, Mackensenplatz. Arbeitsbuch und Wehrpaß sind mitzubringen. Geeignete Bewerber melden sich bei der Annahme-Untersuchung. Von der Wehrmacht Gemusterte können sich melden, sofern sie noch nicht ausgehoben sind.

Ferner erteilen Auskunft die Ergänzungsstelle West (VI) der Waffen-SS, Düsseldorf, Graf-Recke-Straße 72, sowie sämtliche SS-, Polizei- und HJ.-Dienststellen des Gaues Düsseldorf



(22. Fortsetzung)

Fast zuviel der Eindrücke und Erlebnisse! Und überall die aufgezwungene Rolle als Jugendfreundin Bells gut durchgehalten! Nirgends einem Mißtrauen begegnet, weder bei Yamada noch bei Morien. Dori lächelte vor sich hin, sie konnte mit sich zufrieden sein. An einem einzigen Tage war eine Interessengemeinschaft, eine Kameradschaft entstanden, die unbedingt Resultate zeitigen mußte. Edmund Bell hatte ihr sein Leben erzählt, sein Herz ausgeschüttet, seine Pein, seine Qualen geschildert und sie schließlich gebeten, mit ihm am gleichen Strick zu ziehen, denn sie habe ja die gleichen Interessen. Es war nicht mehr daran zu zweifeln, daß er Manja erst seit zwei Jahren kannte, seit der Begegnung im Sixtschen Hause in Blankenese.

Ein Jahr später hatte er sie in Tokio wiedergetroffen. Seitdem liebte er sie, seitdem hoffte er, sie für sich zu erobern und sie aus ihrer Bindung herauszureißen. Bisher war es ihm jedoch nicht geglückt, obwohl er wußte, wie sehr sie sich danach sehnte, von Morien freizukommen. Noch waren die Ketten allzu stark. Bell war es nicht gelungen, in die dumpfe Atmosphäre einzudringen, die zwischen Manja und Morien lag. Und die Südseefahrt, zu der er so dringlich eingeladen worden war, ohne die Beweggründe zu begreifen, hatte Manjas Geheimnis nur noch dichter, noch undurchdringlicher vor ihm aufsteigen lassen.

Bell glaubte an ein Verbrechen auf der „Saskia" — vielleicht war de Boer von Morien und Harby aus irgendwelchen dunklen Motiven heraus beseitigt worden — aber Beweise für eine solche Tat besaß er keine. Er ließ sich nur von seinem Gefühl, von seinem Instinkt leiten. Die Stimmung an Bord war von Anfang an gespannt, ja geradezu unheimlich gewesen. Und später, nach dem Verschwinden de Boers, nach der Verhandlung vor dem unmöglichen Gouverneur auf der britischen Südseeinsel, war Manjas Schwermut noch tiefer, noch lastender geworden. Aber aufgeschlossen hatte sie sich Bell trotzdem nicht, sie war nur noch weiter vor ihm zurückgewichen.

Dabei war er von ihrer Schuldlosigkeit völlig überzeugt. Seiner Meinung nach befand sie sich in einer ähnlichen Situation wie er selber. Sie ahnte alles, sie fühlte, daß Morien zu allem fähig war, aber sie hatte keine Beweise — und sie kam nicht los von diesem Manne. Was sie an diesen Mann kettete, konnte man kaum auch nur vermuten. Sicher war eins, sie kannten sich von Jugend an, auch in Charbin waren sie zusammengewesen, wo Manja als Sängerin und Tänzerin in Nachtlokalen aufgetreten war. Ob eine gemeinsame Schuld aus dieser Zeit Manja an Morien band? Bell glaubte eher, daß es das gleiche Blut sei — Morien hatte sicher genau wie Manja malaiisches Blut in den Adern —, das Manja an ihn fesselte. Sie versuchte immer wieder, von dieser Bindung loszukommen, aber bisher war sie stets zu Morien zurückgekehrt.

Bell war erst vor wenigen Wochen wieder mit Morien, Manja und Harby in Tokio zusammengetroffen, nachdem man sich seinerzeit auf den Philippinen getrennt hatte. Das Zusammentreffen war bei Yamada erfolgt. Bell hatte Yamada in Amerika kennengelernt, schon vor Jahren; nun wollte der Japaner Bells Symphonie in Japan aufführen lassen. Zwischen Yamada und Morien bestanden jedoch geschäftliche Bindungen, deren genauen Charakter Bell nicht kannte, anscheinend handelte es sich um ein gemeinsames, großangelegtes Exportunternehmen. Unzweifelhaft besaß Morien mancherlei Beziehungen zu Niederländisch-Indien, was die „Saskia"-Affäre schon bewies. Er hatte lange Zeit in Insulinde gelebt und besaß außerdem die holländische Staatsangehörigkeit, obwohl er Balte war und seine Jugend teils im zaristischen Rußland, teils in der Mandschurei der Nachkriegszeit verlebt hatte. Yamada brauchte den Mann wohl, um seine Verbindungen auszunützen. Java und Sumatra galten ja als besonderes Interessengebiet des japanischen Exporteurs.

Von der Fahrt der „Saskia" und der Teilnahme von Morien, Manja und Bell wußte Yamada anscheinend nichts, jedenfalls hatte er es niemals erwähnt. Er war überhaupt ein schweigsamer, fast schüchtern wirkender Mensch; dem Nichtjapaner blieb es immer unklar, was in ihm vorging und wie er sich zu diesem oder jenem Problem stellte.

Bell hatte sich bisher nicht dazu entschließen können, mit Sahei Yamada über die „Saskia"-Fahrt zu reden . . .

*

Alles das rief Dori sich ins Gedächtnis zurück. Dann stand sie auf und ging ins Badezimmer hinüber. Während sie das Bad zu richten begann und das Wasser in die Wanne plätscherte, erinnerte sie sich lebhaft an die gestrige Abendstunde, die sie mit Bell, als Abschluß des Tages, in der kleinen Bar, die unweit der Ginza lag, verbracht hatte.

Wie hübsch das Bild! Das Japan des Uebergangs: neben jedem männlichen Gast — Europäer oder Japaner — zwei zierliche Frauen in westlicher Kleidung, Japanerinnen, die sich aber, obwohl sie „leichte Mädchen" waren, sehr gesittet und dezent benahmen, „entgleiste Geishas", wie Bell sich ausdrückte. Sie bedienten ihre Gäste und unterhielten sie auf anmutige Art. Ihr Geplauder war wie Vogelgezwitscher. . .

In dieser Bar war es zwischen Dori und Edmund Bell zur letzten, entscheidenden Aussprache gekommen. Zum Schluß hatte er alles mit folgenden Worten zusammengefaßt:

„Meine Taktik war immer die gleiche: abwarten, Geduld haben, niemals die Nerven verlieren, beobachten. Trotzdem bin ich nicht vorwärtsgekommen. Ich weiß immer noch nicht, ob Morien so ist, wie er scheint, oder ob er eine höllische Komödie spielt. Sie haben ihn ja kennengelernt, wenn auch nur flüchtig. Aber so wie auf Sie, so wirkt er auch auf alle anderen Menschen: ruhig, sympathisch, angenehm. Man hat stets den Eindruck eines vollendeten Mannes, er ist voller Gleichmaß, Beherrschung, Kraft und Intelligenz. Hinzu kommt noch sein gütiger, warmer Ton, seine Nachgiebigkeit. Ich zum Beispiel habe mich immer mit ihm vertragen, wir verstanden uns in den meisten Dingen. Und doch blieb immer und immer wieder ein Rest: nagendes Mißtrauen. Ich erzählte Ihnen schon von der Szene auf der „Saskia", deren unfreiwilliger Zeuge ich war: wie ich durch den Gang kam und Morien mit de Boer in dessen Kabine streiten hörte, wie Morien dann hinausstürzte mit wild verzerrtem Gesicht, mit funkelnden, bösen Augen — und wie er sich blitzschnell veränderte, gleißende Freundlichkeit war, als er mich entdeckte. Damals erkannte ich zum ersten Male, was für ein großartiger Schauspieler er ist. Schade, daß ich kein Wort Holländisch verstand, ich wäre heute weiter; sie brüllten ja in der Kabine.

Wir müssen an ihn heranzukommen versuchen, Sie müssen mir helfen. Es ist ja alles so günstig. Sie wissen, ab morgen wohnt er mit mir zusammen in der kleinen Villa; Yamada hat ihn dazu eingeladen. Deshalb, Dori, müssen Sie alle Tage mein Gast sein. Sie werden genug Gelegenheit haben, Morien zu sehen, mit ihm zu reden. Gemeinsam werden wir ihn beobachten. Ich habe eine so merkwürdige Unruhe in mir. Sie können es sich nicht vorstellen. Ist die Situation nicht ganz ähnlich wie damals auf der „Saskia"? Wieder geht Morien täglich mit einem Manne um, mit dem er geschäftliche Angelegenheiten verhandelt, sicher Dinge von größter Tragweite. Auch die gewisse Atmosphäre ist wieder vorhanden, diese innere Spannung zwischen Yamada und Morien, die ich dauernd fühle, ohne sie mir erklären zu können. Hinzu kommt noch, daß Harby nicht fern ist. Ich mißtraue ihm gleichfalls. Wenn de Boer damals ein Opfer war, wie ich annehme, so kann schließlich auch Yamada zum Opfer werden. Also Dori wir werden die Augen aufhalten nicht wahr?"

(Fortsetzung folgt.)

Stadttheater Wuppertal

Monika

Die neue Dostal-Operette - ein Bombenerfolg

Mit Nico Dostals „Monika" hat sich das Stadttheater Wuppertal eine Operette verschrieben, die ein Dauererfolg zu werden verspricht. Gründe: Schwarzwaldmilieu, stark kontrastiert gegen ein fürnehmes Haus von stocksteifer Haltung irgendwo an der Elbe, vier Brautpaare, hübsche Ständchen und noch hübschere Balletteinlagen! Doch ist auch für Herz und Gemüt gesorgt, und da die Musik rassige Walzer, leicht dem Ohr eingehende Lieder und flotte Chöre mit ernsteren Charakterstücken und Melodramen im richtigen Verhältnis zu mischen weiß, die der Verbindung zwischen Stadt und Land eine gefällige Untermalung von prächtigen Klangfarben verleihen, so sind alle Vorbedingungen gegeben. Dostal, der sich wie bei seiner „Ungarischen Hochzeit" vom Buch Hermann Hermecdes anregen ließ, hat durchaus eigene Gedanken und eine Fülle origineller musikalischer Einfälle, die Instrumentation ist flüssig und locker oder wieder reich und dicht.

Unser Operetten-Ensemble stellte eine gegen das Vorjahr sichtlich gesteigerte Leistung auf die Bühne. Die animierte Aufführung stand ganz offenbar unter dem guten Stern des Doppeljubiläums von Fritz Lang und Heinz Fangman, die an diesem Abend zehn Jahre dem Verband des Wuppertaler Stadttheaters angehörten. Fritz Lang als original schwäbelnder Sonnenwirt, der — ha no! — vergeblich die vom bösen Reißmathias gequälten Freiersfüße bewegt, und Heinz Fangman als Dorfschullehrer Anton Gruber, der — potztausig! leicht entflammt, aber schüchtern — ein „Anton und kein Antonius" sein soll, rissen ihre vielen Freunde im Hause zu orkanartig sich steigernden Huldigungen hin. Und wenn Blumen, wie es in der bekannten Aufforderung heißt, sprechen können, so haben sie beim letzten Vorhang den beiden Künstlern ihre Beliebtheit und Verehrung im Sprechchor ausgedrückt.

Mit Aenne Oehler hat das Theater eine Soubrette gewonnen, die als Monika die Herzen der Wuppertaler Bühnenfreunde im Nu gewann. Als Mädel vom Lande, das sich in eine Salondame verwandeln soll, flogen ihr die Sympathien zu, was gleichmäßig verteilt auf bildschönes Aussehen, allerliebste Koketterie, natürliches Spiel und auf ihre in der Höhe wie eine Glocke schwingende Stimme zurückzuführen ist. Beate Villinger gefiel in der Rolle der Rosel und Nelde Clavel in derjenigen der Mariele durch fraulichen Scharm. Die Vertreterinnen des Dreimäderlhauses im Glottertal haben ihre Aufnahme ins Ensemble gut bestanden.

Käthe Richter sang, tanzte und mimte in alter bezaubernder Frische, Alfred von Küßwetter als junger Arzt war ein rescher Liebhaber und gut bei Stimme, und Willi Försterling zeichnete den verschmitzten Onkel Michael in derben Strichen. Heinrich Köhler-Helffrich, den man als Spielleiter auch der Operette schätzen lernte, bewies eine leichte und geschickte Hand, indem er die Szenen im sonnigen Schwarzwaldtal und in der bröckelnden Ahnenhalle des landrätlichen Hauses in flottem Fluß erhielt. Die Bilder zeugten von der beweglichen Phantasie Heinz Wendels. Orchester und Dirigent — Helmut Schäfer — sowie das reizende, sauber beisammene Ballett „Die Vogelscheuche" nach der Melodie der lieben „Mühle im Schwarzwald" und nach bunten Kostümentwürfen Virgen Corneas mit Ruth Bienert und Gise Furtwängler als derbkomische Solotänzerinnen sorgten für spritzige und prickelnde Stimmung. Alle anderen Mitwirkenden, darunter Edith Pasel, Aenne Oerla, Kaspar Brüninghaus, Raoul Laporte, Ilo von Janko und Kurt Renner vom Schauspiel wurden dankend vor den Vorhang gerufen. Das Spiel gab dem Erntedankfest einen fröhlichen Ausklang.

Dr. Ludwig Lindner.

Jubiläums-Konzert der Sänger-Vereinigung

Mit einem künstlerisch abgerundeten Festkonzert beging die Sänger-Vereinigung Wuppertal ihr 50jähriges Bestehen. Der dichtgefüllte Saal der Concordia war dabei ein neuer Beweis für die enge Verwurzelung des seit langem in vorderer Reihe der Wuppertaler Männerchöre stehenden Jubilar-Vereins mit den heimischen Sangesfreunden. Für Karl Feldhoff, der den Chor statt des zur Wehrmacht einberufenen Chorleiters Schürfeld betreut, mußte wegen Erkrankung Chorleiter Gustav Risse einspringen. Die Sänger, denen sich noch der Werkschor der Hindrichs-Auffermann-A.-G. kameradschaftlich zugesellte, setzten ihr gutes und ausgeglichenes Stimmenmaterial diszipliniert und sicher ein. Echt und ungekünstelt war die Einfühlung in den Stimmungsgehalt der Werke von Baumann, Hansen, Kämpf, Opladen, Siefener. Eindrucksvolle Höhepunkte wurden Hegars einprägsam ausgemalte und mit rühmenswertem Pianissimo zu Ende geführte Ballade „Rudolf von Werdenberg" und Venneckels wirksam gesteigerter Chor „Der Führer spricht".

Mit Herzlichkeit begrüßte man Hermann Abelmann-Berlin, den unvergessenen Bariton der hiesigen Oper, der sich mit Gesängen von Richard Trunk und Reimann mit seinem glanzvollen, über weite Register gebietenden Bariton als kultivierter Liedersänger erwies und seine Hörer mit ebensolchem Erfolg in das Reich der Oper (Mozart und Rossini) entführte. Gleich herzlich und verdient war der Beifall für den heimischen Meistergeiger Anton Schoenmaker. Seine erlesene Spielkultur ließ die poesievolle und tiefe Innigkeit der Romanze von Svendsen empfindungsvoll erklingen. Ein geistsprühendes Rondo Mozarts und das zu glänzender Virtuosität gesteigerte Violin-Konzert des „Teufelsgeigers" Paganini waren weitere beglückende Geschenke aus seinen Händen. Viktor Rabl machte sich um die Begleitung beider Solisten verdient.

Kreissängerführer Ey, der im Laufe des Konzertes die Glückwünsche des Sängerkreises, der Rheinischen Sängerschaft des Gaues Düsseldorf und des Deutschen Sängerbundes überbrachte, würdigte in einer kurzen, warmherzigen Ansprache die Verdienste des Jubilar-Vereins um die Pflege des deutschen Liedes. Er forderte die Sänger auf, auch in Zukunft in gleicher Treue zusammenzustehen und damit auch den zahlreichen im Felde stehenden Sangeskameraden des Vereins ein Beispiel treuer Pflichterfüllung zu geben. Kreissängerführer Ey überreichte dann dem Verein die Ehrenurkunden des Deutschen Sängerbundes und des Sängergaues sowie die Ehrenplakette des Sängerkreises. Mit herzlichen Worten dankte Vereinsführer J. Rehrmann für die Ehrungen.

Albert Dünnwald.

„Trösterin Musik"

Konzert der Lißmannschen Chorgemeinschaft

Das Konzert der Lißmannschen Chorgemeinschaft unter der Leitung von Musikdirektor W. Griesenbeck, Gevelsberg, erfreute durch ein wohlausgewogenes Programm. Die vielverheißende Einleitung — der Brucknersche Chor „Trösterin Musik" — gab dem Nachmittag das Motto. Es ist erfreulich, daß auch im Kriege noch eine solche Klangfülle in einem Männerchor erzielt werden kann. Die Lißmannsche Chorgemeinschaft lieferte für diese unermüdliche Musizierlust einen schönen und vollkommenen Beweis. Auffallende Sauberkeit — die bekanntlich bei einem Chor, besonders in a-cappella-Stücken, die größte Klippe bedeutet —, vereint mit glücklich getroffenem Ausdruck („Die Hütte" von Raun), der auch Schuberts Lyrik („Im Abendrot") in einer unsentimentalen und feinen Weise hervorhob, ließ die Kultur der Chorgemeinschaft unter künstlerischer Leitung erkennen. An Stelle des erkrankten Solisten Johannes Schocke (Köln) hatte Joop de Vries von der Staatsoper Hamburg die Solopartie übernommen. Die Klangfülle seiner prächtigen Tenorstimme hätte sich in einem etwas kleineren Raum als dem großen Saal der Stadthalle Elberfeld vielleicht mehr gefangen. Mit persönlicher Note und vollendetem Vortrag wußte er Lieder und Opernarien zu bringen. Hervorzuheben ist die besonders anschmiegsame Begleitung der heimischen Pianistin Lieselotte Wülfing (Beethovens Adelaide). Herzlicher Beifall dankte allen Mitwirkenden und bewies wieder einmal die verständnisvolle Musikfreude unseres Wuppertaler Publikums.

Ernst Unterste-Voß spielt über den Brüsseler Sender am Mittwoch, 7. Oktober, 18 Uhr, mit dem flämischen Geiger Steylarts die Sonate für Klavier und Violine in g-moll von Hubert Pfeiffer. Ernst Unterste-Voß spielt im gleichen Konzert die Variationen und Fuge über ein eigenes Thema von Ernst Potthoff. Es ist freudig zu begrüßen, daß unser hervorragender heimischer Pianist sich für die Kunst der beiden Wuppertaler Künstler in Belgien einsetzt.

Die Generalintendanz des Sächsischen Staatstheaters in Dresden hat die neue Uebersetzung der „Othello-Tragödie" von Walter Josten (Bonn) zur Uraufführung in dieser Spielzeit angenommen.

Uraufführung eines neuen Bühnenwerkes von Richard Strauß. Unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Goebbels findet am 28. Oktober in der Münchener Staatsoper die Uraufführung von „Capriccio", einem Konversationsstück für Musik von Clemens Krauß und Richard Strauß, statt.

Ausländische Gastdirigenten in Remscheid. Als Gastdirigenten der von Horst-Tanu Margraf geleiteten Symphoniekonzerte in Remscheid wurden für die kommende Spielzeit der Rumäne Jonel Perlea für ein klassisch-romantisches und der Antwerpener Hendrik Diels für ein flämisches Programm verpflichtet.

Welche Werke gefielen am besten? Die Ausstellungsleitung der Gauausstellung Westfalen-Süd veranstaltete wie alljährlich eine Rundfrage bei den Besuchern: „Welche drei Werke gefallen Ihnen am besten?" Die meisten Stimmen erhielt das Großgemälde von Prof. Hans Schmitz-Wiedenbrück „Bauern im Gewitter". An 2. und 3. Stelle stehen die Werke von Prof. von Richthofen „Wald" und „Waldstrauß" von Elisabeth Schmidt-van der Velde. Größter Beliebtheit erfreuten sich auch die Bilder „Ruhendes Mädchen" von Carl Busch, „Bauern mit Sense" von Schmitz-Wiedenbrück und „Westfälische Straße" von Richard Sprick.

I. Bunter Abend

des Stadttheaters Wuppertal — „Von Strauß bis Léhar"

Fanfaren lassen das Motiv der Lebensfreude aufklingen! Der große Stadthallensaal in Elberfeld vibriert vor Erwartung, als Fritz Lang vor dem Vorhang erscheint, um die Geburtstagsfeier der sieben Musenkinder einzuleiten: Erster Bunter Abend! Das Stadttheater Wuppertal scheint damit zur Bereicherung des Spielplans das Richtige getroffen zu haben. Denn der Operettenabend am Samstag erwies sich als geglückter Brückenschlag, der von den Pionieren der Idee, dem Intendanten Winds und dem Opernspielleiter Köhler-Helffrich aufs beste fundamentiert war.

Fritz Lang handhabte brillant die zündende Ansage, ein scharmanter Haushofmeister des Humors, dem er, klug dosiert, funkelnde kulturhistorische Aphorismen beimischte. So wirkte das Repertoire „Von Strauß bis Léhar" wie ein farbiger Wiener Bilderbogen mit Fußnoten (und wie geschaffen für eine Rundfunkübertragung, wenn sich erst alle Künstler an die ihnen fremde Akustik des voll besetzten Saales gewöhnt haben werden). Die Inspiratoren der Wiener Rhythmen, die Kapellmeister Theo Ziegler und Helmut Schäfer teilten sich in die Aufgabe, mit dem beschwingt musizierenden Städtischen Orchester die durch die Meister der Operette aufgeworfene Frage zu entscheiden: „War im Anfang der Rhythmus oder der ¾-Takt?"

Das Programm? Nun, ein wahres Füllhorn, randvoll mit musikalischen Genüssen, Schönheit, Witz und Laune. Die himmlischen „Sphärenklänge" des Vaters Josef Strauß eröffneten das Fest. Es folgte aus der klassischen Operette des „verkörperten ¾-Taktes im Frack", aus Johann Straußens „Fledermaus" das Couplet der Adele „Spiel ich die Unschuld vom Lande", das Beate Villinger neckisch-schelmisch vortrug, das Uhren-Duett, dem Aenne Oehler und Alfred von Küßwetter eine feinkomische Note gaben, und die Mazurka, getanzt mit grotesker Lebendigkeit von Hilde Steffen. Mit schönen Stimmen wetteiferten Nelde Clavel und Edith Delbrück. Die eine sang das Kußlied aus dem „Lustigen Krieg", die andere entzückte durch die Habtacht-Arie der Saffi aus dem „Zigeunerbaron". Die wirbelnde Tritsch-Tratsch-Polka mit Frou-Frou und Solis, von Gise Furtwängler, Virgen Cornea und dem Corps de Ballet reizend getanzt, veranlaßten ein stürmisch verlangtes Dacapo.

Es ist nicht möglich, den ganzen Strauß der Lieder, Couplets, Duette und Terzette zu zerpflücken, ohne ihm Duft und Farben zu nehmen. Genug, für Franz von Suppé, Karl Millöcker, K. Zeller, K. M. Ziehrer und Franz Léhar setzten sich außer den schon genannten Bühnenkünstlern Ebba Münzing, Käthe Richter (beide begeistert empfangen), der lyrische Tenor J. Lichtenbergs und die beiden Kollegen Heinz Fangman und Willi Försterling in der drolligen Szene „Ich bin der Prodekan" aus dem „Vogelhändler" und schließlich die gesamte Tanzgruppe mit steigendem Erfolg ein. Das Publikum überschüttete alle ausführenden Künstler mit Beweisen des Dankes.

Dr. Ludwig Lindner.

Wir haben uns verlobt: **Ilse Petrat, Willi Hermann**, z. Zt. Wehrmacht. Wuppertal-Elb., Neviandtstr. 24, 4. 10. 1942. •

Als Verlobte grüßen: **Lotte Breuer, Gerhard Kober**, Obergefr. in einem Pionier-Batl., z. Zt. Wehrmacht. Wuppertal-Ba., Klingholzberg 54, 3. 10. 1942. †

Unsere Verlobung geben wir bekannt: **Brunhilde Bähre, Friedrich Herm. Merz**, Obernkirchen (Grafschaft Schaumburg), Wuppertal-E. (Hainstr. 86), 1. Okt. 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Willi Olbertz, Hildegard Olbertz** geb. Schmitz. Wuppertal-Ba., Sonnenstr. 30, 6. 10. 42. Trauung 3 Uhr **Wupperfelder Kirche.** †

Am Tage unserer Silberhochzeit geben wir die Vermählung unserer Tochter **Helga** mit Herrn **Heinz Eallnus**, Leutnant und Kompanieführer in einem Inf.-Regt., bekannt. **Walter Richter und Frau Helene** geb. Steinhoff. Wuppertal-E., Haus Beek, 6. 10. 1942. Trauung 15½ Uhr in der St.-Laurentius-Kirche. •

Ihre Vermählung geben bekannt: **Herbert Prigge**, z. Zt. bei der Wehrmacht, **Margret Prigge** geb. Wilkesmann. Wuppertal-Ba., Oberwall 55, 6. 10. 1942. †

Ihre Vermählung geben bekannt: Uffz. J. **Wachendorf**, Flugzeugführer der Luftwaffe, **Lisa Wachendorf** geb. Kornblum. Wuppertal-Ba., Heckinghauserstraße 155, 5. Oktober 1942. †

Ihre Vermählung geben bekannt: **Willy Beyer**, z. Zt. Wehrmacht, **Gerda Beyer** geb. Vestweber. Wuppt.-E., Kleeblatt 34, Bergisch-Born, Hotel Drosten, 6. 10. 42.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Otto Thiemann, Helene Thiemann** geb. Veller verw. Schmitz. Wuppertal-Ba.,- Sonnenstraße 30, 6. 10. 1942. †

Helmut-**Jürgen.** — Die glückliche Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen hocherfreut an: **Helga Holzhauer** geb. Finster, **Helmut Holzhauer**, z. Zt. Wehrmacht. Wuppertal-Elberf., Neckarstr. 9, 2. 10. 1942. Z. Zt. St.-Josefs-Hospital.

Irmgard-**Rita.** — Am 2. 10. 42 wurde unser langersehntes Töchterchen geboren. In dankbarer Freude: **Lotte Jacobs** geb. Höhlschen, **Hermann Jacobs**, z. Zt. bei der Wehrmacht. Wuppertal-Ba., Buchenstraße 14. Z. Zt. Privatklinik Barmen, Hünefeldstraße. †

Eva-Marie. — Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen in dankbarer Freude an: **Martha Oberhoff** geb. Melzer, **Gerhard Oberhoff**, z. Zt. bei der Wehrmacht. Wuppertal-E., Lischkestraße 16, 1. 10. 1942. Z. Zt. Landesfrauenklinik Wuppertal-E., privat. •

Von seinem Hauptmann erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser ältester, innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, unser unvergeßlicher, stets froher Bruder, mein liebes Enkelkind, unser lieber Neffe und Vetter, mein herzensguter, treuer Freund

Karl Sirrenberg
Unteroffizier

im blühenden Alter von 24 Jahren bei den schweren Kämpfen im nördlichsten Osten am 18. 9. 1942 gefallen ist. Die Beisetzung erfolgte mit militärischen Ehren auf dem Heldenfriedhof in Saskkina.

In tiefem Leid: **Karl Sirrenberg und Frau Adele** geb. Stock; **Adelheid Sirrenberg; Fritz Sirrenberg**, z. Zt. bei der Marine; **Margarete Hethey.** 4202f

Haßlinghausen, Wittenerst. 173, 5. 10. 42.

Bei den Gebirgskämpfen im Kaukasus starb am 12. September unser einziger, lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Enkel, Schwager, Neffe und Vetter 4150a

Regierungsreferendar
Rolf Dierichs
Oberleutnant und Chef einer Radfahr-Schwadron in einer Aufklärungsabtlg. Inhaber des EK. I und II, Träger des goldenen Abzeichens der HJ.

im Alter von 29 Jahren den Heldentod. Als er, seine Männer zum Sturm vorwärtsreißend, als erster eine wichtige Höhenstellung erreicht hatte, traf ihn die tödliche Kugel. — In tiefem Leid:

Werner Dierichs und Frau Helene geb. Boecker; **Ingeborg Dierichs; Karl-Hugo Bocks**, Leutnant, z. Zt. im Felde, zugleich im Namen der übrigen Verwandt.

Wuppertal-B., Am Brögel 23, 2. 10. 42.

Von seinem Leutnant und Kompanieführer traf uns hart und schwer die tieftraurige Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann und lieber Papi, mein herzensguter Sohn, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Enkel, Schwager, Neffe, Vetter und Onkel

Hermann Tönnessen
Gefreiter in einem Inf.-Regt.

im blühenden Alter von 24 Jahren am 14. 9. 42 bei den schweren Kämpfen bei Rschew, nachdem er schon zweimal verwundet war, den Heldentod erlitten hat. Er folgte seinem Vater, der ihm vor 18 Monaten voraus ging, und seinem Bruder, der vor 3½ Monaten im Osten den Heldentod erlitt. Mit ihm ist mein ganzes Glück in fremder Erde begraben. Möge ihm die fremde Erde leicht sein. Er wurde auf dem Heldenfriedhof in Perjutino von seinen Kameraden zur letzten Ruhe gebettet. — In unsagbarem Leid:

Frau Lieselotte Tönnessen geb. Bockhacker; **Töchterlein Roswitha; Wwe. Hermann Tönnessen und Geschwister; Familie Wilhelm Bockhacker und Anverwandte.** 317b

Wuppertal-B., Westkotterst. 62, 3. 10. 42.

Wir betrauern mit den Angehörigen den Verlust eines pflichttreuen Mitarbeiters. **Firma Köhler & Bovenkamp.**

Am 3. Oktober, morgens 3½ Uhr, starb nach kurzem, schwerem Leiden, jedoch unerwartet, mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Vetter und Onkel

Herr Willi Thiel

im Alter von 37 Jahren. — In tiefem Schmerz:

Frau Klara Thiel geb. Theiß; **Erika Thiel; Günter Thiel und Anverwandte.**

W.-Ronsd., Lüttringhauserst. 84, 3. 10. 42.

Beerdigung 6. 10. 1942, 14 Uhr, Kapelle ref. Friedhof in Ronsdorf. 195

Gestern abend gegen 22.30 Uhr entschlief sanft und ruhig, jedoch plötzlich und unerwartet, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Jakob Litsch sen.

im Alter von 84 Jahren und sechs Monaten nach 56jähriger glücklicher Ehe.

In stiller Trauer: **Frau Jakob Litsch** geb. Falder; **Anni Litsch; Jakob Litsch jun.; Aenne Litsch** geb. Strickling; **Herbert Litsch und Anverwandte.**

Haan Rheinl., Hilden, Wuppertal-E., Sol.-Ohligs, Sol.-Wald, 2. 10. 1942. f164

Beerdigung 5. 10. 1942, 14.30 Uhr, vom Sterbehause, Richthofenstraße 2.

Am 1. Oktober 1942 erhielten wir von seinem Oberleutnant und Kompanieführer die für uns so unfaßbare Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel, Enkel, Neffe, Vetter, mein innigstgeliebter Bräutigam und treuer Freund

Heinrich Holzschneider
Grenadier in einer MG.-Kompanie

bei den schweren Kämpfen nordwestlich Stalingrad am 26. August 1942 im blühenden Alter von 20 Jahren in soldatischer Pflichterfüllung gefallen ist. Wir werden ihn nie vergessen. — In tiefer Trauer:

Karl Schäfer u. Frau Emma geb. Jost; **Erika Muckel** geb. Schäfer; **Jakob Muckel**, z. Zt. im Felde; **Willi Schäfer; Emmi Schäfer; Aenne Gerstel** als Braut **und Anverwandte; Heinz Becker** als bester Freund. 195

W.-Ronsdorf, Oelingrath 1, 2. 10. 1942.

Mit den Angehörigen betrauern wir den Verlust eines lieben und fleißigen Mitarbeiters. **Firma Kratz Söhne, Langenhaus.**

Heute mittag 13¼ Uhr wurde nach langem, schwerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, mein lieber, herzensguter Mann, mein lieber, treusorgender Vater, mein lieber Schwiegervater und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

August Salzmann

im Alter von 61 Jahren durch einen sanften Tod erlöst. — In tiefer Trauer:

Frau Ida Salzmann geb. Schöpp; **Kurt Salzmann; Elfriede Salzmann** geb. Markmann; **Hildegard Salzmann und alle Anverwandten.**

Wuppertal-Ba., Reichsstr. 1, 2. 10. 42.

Beerdigung 6. 10., 16 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Hugostraße. 4199f

Heute morgen 6 Uhr entschlief sanft und ruhig unser lieber, herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Albert Lohmann

im Alter von 85 Jahren. — In tiefem Schmerz:

Geschwister Lohmann und Anverwandte.

Wuppertal (Seilerstr. 28), Arnsberg, Berlin, Hagen-Haspe, Hilden, Mülheim-Ruhr, den 4. Oktober 1942.

Beerdigung 7. 10., 15 Uhr, Kapelle des luth. Friedhofes Hochstr. Zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten. s33

Samstag, den 3. 10. 42, entschlief sanft und ruhig nach kurzer, schwerer Krankheit meine innigstgeliebte Frau, die herzensgute Mutter unserer kleinen Rosemarie, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Hans Grün
Rosa geb. Litty

im blühenden Alter von 26 Jahren. Kurz war das Glück, das wir besessen. — In tiefer Trauer:

Hans Grün nebst Kind; Familie Schürmann-Litty; Familie Grün.

Wuppertal-Elb., Kölner Str. 58, z. Zt. Alexanderstr. 11, 5. 10. 1942. j27

Beerdigung 7. 10. 42, mittags 12½ Uhr, luth. Friedhof Bredtchen. Zugedachte Kranzspenden zum Friedhof erbeten.

Auch wir beklagen mit den Angehörigen den Verlust unserer lieben Arbeitskameradin. **Siegfried Leithäuser.**

Theater / Konzerte / Veranstaltungen

Stadttheater Wuppertal
Montag, 5. Oktober, 18—21 Uhr: geschl. Vorst. f. d. Wupp. Handwerk: **Monika**, Operette.
Dienstag, 6. Oktober, 18.30—21.15 Uhr: Miete A III (blaue Karte) u. freier Verk., RM. 0,85—4,55: Die diebische Elster, Oper. 370b

Empfehlungen

Zu trocken geraten! Das kommt ab und zu vor, wenn die Ofenhitze zu stark und der Teig nicht fett genug ist. Man schneidet dann den Kuchen zweimal auf und beträufelt die drei Platten mit 1/16 Liter gesüßter Milch, ½ Liter Milch mit 40—50 g Zucker süßen und zum Kochen aufsetzen. In die kochende Milch unter Rühren 50 g Grieß einlaufen und unter weiterem Rühren 10 Min. kochen lassen. Die Milch kann auch mit 35 g Stärkemehl gebunden werden. Die Masse nach Belieben mit Zitronen-, Mandel- oder einem anderen Aroma würzen; es kann auch ⅛ Liter Milch durch Fruchtsaft ersetzt werden oder ¼ Liter Milch durch Kaffee-Ersatz. Den Krem mit einem Schneebesen kräftig schlagen, bis er leicht schaumig ist. Dann den Kuchen mit dieser erkalteten Lösung bestreichen und wieder zusammensetzen. Zucker oder Puderzucker überstreuen. Mondamin-Gesellschaft m. b. H., Berlin-Charlottenburg 9. a476

Mannschaftskleid'schränke liefert prompt und kurzfristig Edmund Wensel, München 13, Adelheidstr. 32.

Nasse Füße? Weg damit: Schütz' die Sohlen durch „Soltit"! Soltit gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit, macht sie wasserabstoßend! b34

Gummi-Arbeitsstiefel. Sohlen, Absätze und Reparaturen, Annahme nur Dienstags von 9—12 Uhr. Erste Wuppertaler Kalt-Vulkanisierwerkstatt Dolbaum, Barmen, Adolf-Hitlerstr. 479a. 317-34d

„Sie sparen viel Zeit!"
Jede Seite, jeden Winkel i. jed. Dreieck errechn. Sie ohne Lehrsätze auf dem Trigonometer DRGM. Preis RM. 1,75. Vorzügl. Logarith.-Tabelle RM. 1,50. Mit Gebr.-Anweis. vorgerechn. Lösungen und Rechenbeisp. für theoretisch wenig Vorgebildete. Versand d. Nachn. N-A-Verlagst. A. Pönisch, Zwickau Sa., Roonstr. 37, Postscheckk. Leipzig 101782.

Heirats-Gesuche

Allst. Dame, 48 J., gepfl., jüng. Aeuß., nicht unbemittelt, sucht auf d. Wege einen gebild. Hrn. in gesich. Stellung zw. Heirat. Nur ernstgem. Zuschr. u. E 100 an Fil. Ronsdorf.

Fräulein, 26 J., 1,60 groß, aus bess. Fam., möchte mit charaktervoll. Herrn in gesich. Pos. in Verbindung treten zw. spät. Heirat. Ausführl. Zuschriften u. B 4145 an Gst. Ba. †

Gebild. Fräulein, 50erin, mit spät. Vermögen, sucht e. Herrn von edler Gesinnung, ohne Anh., mit eig. Wohng., bis 60 J., zwecks spät. Heirat. Briefe u. E 6735 an Gst. •

Fräulein, 43 J., mit Aussteuer, f. solid. Hrn. bis 50 J. zw. Heir. Wwr. ohne Anh. angen. Br. E 6657 Gst. •

Mädel, 40 J., evgl., alleinstehend, eig. 3-Zim.-Wohn., sucht die Bekschaft eines Herrn bis 50 J., zw. Heirat. Bild-Brf. unt. E 776 Gschst. d8910

Autodienst

Beiladung für etwa 1 Tonne nach Soest oder Werl alsbald ges. Aug. Jung Söhne, Fernruf 530 61. 4089a

Suche Beiladung 3. 9. 10. v. Wupt. nach Soest bis Triburg. Tel. 50104. †

Welches Fuhrwerk kann 15—20 Zentner Kohlen v. Mirke nach Hatzfeld u. Wichlinghausen befördern? Rich. Sack, Ba.-Hatzfeld, Lüdorfstr. 38. †

Vermischte Anzeigen

Verzahne Stirn-, Schrauben- od. Schneckenräder bis Modul 6 und 600 Teilkreis-Ø. Lieferung kann kurzfristig erfolgen. Standort Wuppertal, Ang. u. B 563 Gst. Bm. 4103f

Hosenträgerfabrik sucht Näharbeiten in Lohn. Angebote unter B 220 an die Gst. Barmen. 892b

1spulig. Schachtenarbeit, 14 mm breit, 1spulige Maschinenarbeit, 10 mm breit und 4spul. Maschinenarbeit bis 30 mm breit, auszugeb. A. Robleder, Wuppertal-Barmen, Am Unterbarmer Bahnhof. 4141f

Mech. Näherei übernimmt Näharbeiten in Lohn. Ang. B 221 Bm.

Steuer- u. Wirtschaftsberat. von kleiner Maschinenfabrik gesucht. Ang. unter B 4181 Geschst. Bm. †

Punkt-Schweiß-Maschine. 16 KVA, 380 V., 40 ctm Ausladung zu vermieten. Ang. B 598 Bm. †

Alu-Tresse, 9 mm lange Ketten und Gurtband auszug. Wpt.-Barm., Reichsstr. 36, I. Tel. 604 42. 4087a

Große Stückzahlen Bohr- und Dreharbeiten für mittlere Drehbänke zu verg. Ang. B 587 Barm.

Lohnnäherei, die perfekt Kittel, Schürzen u. Bettwäsche nähen kann, gesucht. Ang. B 242 Gst. Bm. 3995f

Betrieb gesucht, welche lfd. Hosen, Jopp., Mäntel in Lohn arbeitet. Ang. unter E 2884 an Gschst. 1590

Baumstämme fällt u. beseitigt! Ruf Nr. 328 76. e69

Hausschneiderin gesucht. Wpt.-Barmen, Höhne 54, I. Etg. 4062a

Bandwirker! 14 mm kfd. Bd., lg. K., auszug. Hans-Hilbertstr. 5. Tel. 50772

Flickfrau ½ Tg. in od. auß. d. H. v. berufst. Frau ges. Ang. B 4101 B. †

Welcher Polsterer arb. Couch und zwei Sessel? Möbelstoff wird gestellt. Schriftl. Angeb. unt. B 4102 an die Gest. Barmen od. Tel. 62844

Küchenherd, gebr., zu verschenk. Abzuh. n. 13 Uhr, Am Tief 60, I. †

KinderreicheMutter sucht Puppenwagen gegen eine gute Sonnenbrandpuppe u. Halbsch., Gr. 32—35, g. Gr. 34—36 z. t. Ang. E 6851 Gst.

Biete 20 Büchsen mit 60 Deckeln. Suche einige Einkochgläser. Angeb. unter B 4293 an Gst. Ba. †

Biete Leder-Torn. Suche gr. Leder-Damentasche. A.-Hitlerstr. 469, II. I. •

Biete Nähmaschine. — Suche Radio. Angeb. u. E 6445 an Gst. •

Gutes Herrenrad geg. Radio (Wechselstrom) zu tauschen gesucht. Ang. u. R 836 an Fil. in Oberb. †

Biete Heizkissen, Suche Einkochgläser. Ang. R 837 Fil. in Oberb. †

Biete 37 große u. 20 kleine Schallplatten. Suche Volksempfänger. — Angeb. u. 1566 an Fil. Cronenberg.

Kinder-Ober- u. Unterbett, gut erh., geg. Puppen-Sportwag. zu tauschen ges. Br. E 2012 an Gst.

Wand-Tresor, Höhe 33, Länge 52 und Tiefe 25 cm, geg. gut erhaltene Bettumrandung zu t. ges. Tel. 54691

Neu. hellbl. Seiden-Moireestoff, geeignet für Abendkleid od. für neue Knaben-Sportjacke (15—17 J.) geg. Da.-Wintermantel, neuwertig (außer blau und schwarz) Größe 44-46, zu tsch. (Zuzahl.) oder z. kf. ges. Bembergstr. 7, I. Tel. 268 22.

Cut m. Weste, Gr. 53, geg. elektr. Heizofen od. el. Kochplatte, H.-Schuhe Gr. 42-43, geg. Reitstiefel, Gr. 41. H.-Schuhe Gr. 42-43 od. Marm.-Schreibz., kompl., geg. Knab.-Gummisch. Gr. 39 o. Stiefel zu tausch. Ang. B 3896 Ba. †

Biete 3,20 m gt. dklgr. Anzugstoff. Suche 3,20 Mtr. gt. hellgr. Stoff. Angeb. u. E 6531 an Gst. •

Suche 500 Gr. d'blaue Sportwolle. Biete andersfarbige. Angebote unter B 4112 an Gst. Ba. †

Schw. D.-Schuhe, neu, ¾ Abs., Gr. 37-38, g. gleichw. Gr. 39-40 z. t. R. 6. 1174

Neue, br. Da.-Lederschuhe Gr. 37, geg. 37½—38 zu tauschen. W.-Langerfeld, Schwelmerstr. 10. †

D.-Halbschuhe, schwz., Pumps, Gr. 37, geg. Puppenwag. bei entspr. Zuzahl. zu tsch. Ang. E 6558 Gst. •

Biete Hrn.-Maßstiefel, Gr. 43. Suche Kleider- oder Wäscheschrank. Telephon Nr. 326 27. 614

Verloren / Gefunden

Herrenuhr mit Edelstahlarmband Sonntag zwischen 19 und 20 Uhr, Nähe Uellendahler Straße verloren. Wiederbr. Belohnung. Tel. 258 40.

Trauring verl., gez. K. Feldsieper, Ostern 36. Feldsieper, Schleswigerst. 16

Doublé-D.-Uhr v. Vohwinkel bis Osterholz 3. 10. verl. Geg. Belohng. abzug. B., Gewerbeschulstr. 34, pt.

Link. grauer H.-Handschuh v. Franzenstr. bis Döppersberg verloren. Wiederbr. Bel. Dentist Diederichs, Am Hoffkamp 30. Tel. 273 27.

Armband (Andenken) 4. 10. von Brombergerstr. über Blüten nach Friedhof Schellenbeck verl. Geg. Bel. abz. E. Becker, B., Brombergerst. 24. †

Dunkelrot. link. Handschuh Freitagabend verloren. Weverstaß, Gartenstraße 78, I. Etage. 672

Wß. Schühch. (17) 1. 10. Normannenstr. verl. Abz. g. Bel. Nr. 92, b. Derkum

Da.-Armb.-Uhr auf d. Wege v. Kaffee-N. Birmes i. d. Beek verl. Wdbr. Bel. Göttler, Nützenbergerstr. 227. •

Grauer Lederhandschuh im Nordpark Sonntagm. verl. Wdrbr. Bel. Schmitz, B., Königsbergerstr. 38a.

Leica mit Lederetui am 4. 10., nachm., a. d. Wege v. Endstation Hatzfeld, Linie 6 nach Dönberg verl. Abzug. geg. Bel. bei Wessel, Ba., Heckinghauserstr. 177. Tel. 509 71.

Gold. Halskette (Schlange) Freitag, 2. 10., in d. Zeit v. 17½—18 Uhr auf d. Wege v. Heckinghauserstr. 150 bis Schwebeb. Ober-B. od. in ders. bis Adlerbr. u. v. dort bis Theater verl. Da teur. And., gt. Bel. zug. B. Ank. w. gew. Scheffel, Heckinghauserst. 150, II.

Schlüsselbund von Fingscheid-, Schloß-, Fuchsstr. verl. Find. w. geb., geg. Belohn. abzug. b. Fundbüro. †

Werkzeugtasche v. Elektr.-Lehrl. am E.-Werk Freitagabend verl. Geg. Bel. abzug. Rädisch, Weststr. 135. •

Ring mit 3 Schlüss. verloren von Mainzerstr. bis Schwanstraße. Abzugeben Mainzerstraße 28, I. Et. •

Erk. Person m. Sportwag. u. Kind, die Samst. abd. in d. Wiener Bäckerei Oberb., Ludendorffstr., d. Geldbörse m. Inh. mitgenommen, wird gebeten, dies. dort abzug., andf. Anzeige erf.

Photo-Apparat, 4½×6, m. Ledertasche, Nützenberger Busch verloren. Geg. Belohn. abzug. Oberfeldwebel Filges, Elbf., Treppenstr. 11. f8694

Kinderkape gefunden. Abzuholen E., Tüppelerstr. 36, I. •

Schwz.-weiß. Spaniel m. grünweiß. Halsband, „Bobby", Sonntag früh entl. Geg. Bel. abz. Lehmann, B., Emilienst. 69. Tel. 61211. Nebenst. 2411

Kl. gelb. Hund m. weiß. Brust (Pinscherart) zugel. Abzuh. geg. Erst. d. Kosten E., Stuttbergstr. 23, II. •

Wellensittich entflogen. Geg. Belohnung abzugeb.: Cabsdorf, E., Südstr. 46, nach 26 Uhr. f8690

Blauer Wellensittich entflogen Wdrbr. Bel. Abz. Am Hoffkamp 14, I.

Amtliche Bekanntmachungen

Fischverteilung in Wuppertal. In nachfolgenden Fischgeschäften werden am 5. und 6. Oktober 1942 an die angegebenen Kundenlisten-Nr. Fisch oder Fischwaren ausgegeben:

Nr. der Verkaufsst.	Kunden-listen-Nr.	Abschn.	Warenart
2	1750—2050	52	Marin.
3	5001—6000	52	Marin.
6	1—600	2	Frischf.
	u. alle restl. Nr. von	1	Frischf.
11	1500—2400	52	Marin.
	u. alle restl. Nr. von	51	Marin.
25	1801—2000	52	Marin.
34	1—100	53	Marin.
	u. alle restl. Nr. von	52	Marin.

Nr. der Verkaufsst.	Kunden-listen-Nr.	Abschn.	Warenart
30	2—400	52	Marin.
48	514—526	26	Räuchw.
	300—323	53	Marin.
	u. alle restl. Nr. von	52	Marin.
54	1800—2200	52	Marin.
71	800—1500	52	Marin.
73	1—459	1	Frischf.

(Feinkosthaus Schneider, Inhaber: Pahnke, W.-Elb., Kipdorf 95.)

Für Marinaden sind Gefäße mitzubringen. — Aufgerufene Nummern der Kundenliste, die bisher aus irgendwelchen Gründen nicht beliefert werden konnten, sind bei dieser Verteilung zu berücksichtigen. J. V.: Schön. i152

Grundstücksmarkt

Wohnhaus/Fabrik, ca. 300 qm Erdgeschoßraum, gute Einf., Kaufpreis 22 000 Mk., zu verkauf. Paul Weyermann, Moltkestr. 27. Ruf 36333

Mietshaus mit besseren Wohnungen in bester Lage Elberfeld, erbschaftshalber baldigst zu verk. Nur für Selbstreflekt. Ang. E 2014 Gst.

Schön. Verwaltungsgebäude mit hellen Räumen (evtl. mit Nebengebäuden, sofort zu kauf. gesucht. Eilang. unt. E 5846 an die Gst. s15

Einfamilienhaus, modern, mit etwa 6 Zimmern, auch in ländlicher Gegend, zu kaufen oder zu mieten gesucht. Ang. erbeten u. Z. B. 49 609 Schatz-Anonncen, Duisburg/Rhein, Düsseldorfer Straße 1—3. a359

Kleines Einf.-Haus in Lennep, Lüttringh., Wermelsk., Hückeswagen od. Radevormwald, zu kf. ges. Ang. unter M 70 an Berg. Landeszeitung, Radevormwald, Schließfach 13. u208

Einfamilienhaus zu kf. ges. Ausführl. Ang. u. Nr. 143 Fil. Lennep.

Land- od. Wochenendhaus mit größ. Grundstück od. auch geeignetes Grundstück ohne Gebäude in der Nähe Wuppertals zu kaufen ges. Angeb. u. E 2961 an d. Gst.

Landhaus, mögl. mit Stall u. gr. Garten zu k. gs. Vermittl. erwünscht. Ang. u. R 834 Fil. Oberbarmen. †

Kl. Haus, gt. erh. od. Grundstück zu kf. ges. Ang. E 768 Gschft. d8903

Verkäufe

Callotmaschine, gebraucht, ält. Modell, zu vk. Schwelm, Tel. 2597.

Ibach-Pianino, klangvoll, für 600 Mk. zu vk. Ang. E 6732 an Gschft. •

Bechstein-Flügel 1500 Mark. Ang. unter E 2011 an die Gst. s9

Geige u. Streichzither, gute Instrumente, zus. für 100 Mk. zu v. evtl. gestreifte Hose in Zahlung. Ang. V 178 an Filiale Vohwinkel.

1½schl. Bettst., gut erh., m. Rahmen u. 3teil. Aufl.-Matr., Schondecke, 40.—. Wirtz, B., Osteroderstr. 1, II.†

Bettstelle mit Matr. f. 40 Mark. August Grebe, Erlenstr. 7. 3928a

Kommode, gut erh., für 30 Mk. E., Friedrichstr. 20a, Eing. Albrechtstr.

Waschkomm. m. Marmorpl. u. Spiegel 35.—. Ang. E 6530 Gst. •

Doppelpult, 150×150 cm, tadellos erh., mit Eichendeckel, f. 25 Mk. zu verk. R. Wilms & Co., Remscheid. Telephon Nr. 468 40. d8898

Rd. Eichentisch, 2 Lederstühle zu verk. 100 Mk. B., Ahornstr. 18, I. †

Kinderschaukelstuhl, gut erh., 16 Mk. Ang. unt. E 6616 Geschft. •

Küchenherd m. Rohr, 40, Radio-App. 6Röhr., Batt. m. Netzanode, Gleichstrom, 50 Mk. Ang. B 567 Bm. †

W. Küchenherd 30 Mk. Wrage, Elberfeld, Gravelottstr. 18b, I. •

Brikett-Badeofen, fast neu, 150 Mk. Zu erfragen Geschft. [173 •

Herd 10, Mantelofen 10 Mk. Wolf, Barmen, Huldastraße Nr. 35. †

Gas-Mantelofen mit Marm.-Pl. 24 Mk., Ba., Oberdörnen 107a, II.†

3fl. Gasherd, gebr., mit Schrk. 35, Klaviernot. 20.—. B., Waldstr. 4, p.†

1,3 Ltr. Opel, fahrbereit, bewinkelt, für 594 Mk. zu vk. Boß, Hdlg., E., Ad.-Hitler-Str. 134. Tel. 254 29.

500er NSU, mit Bwg., 250 Mk. Ang. unter B 4121 an die Gschft. †

2 L. Opel-Cabr. z. Tarw. Tel. 56101

1 Herrenrad, komplett, 75 Mk. 1 Damenrad, ohne Schläuche, 50 M. Döring, Luisenstr. 62a, II., nach 18 Uhr. •

Kinderwagen für 40 Mk. zu vk. Ba., Wichlinghauser Str. 78a. †

Kinderwagen für 20 Mk. zu vk. Elberfeld, Anilinstraße 1, 3. Etg. •

Kinderwg. mit Matr., 40, Wanderzelt 100.—. Hedwigstr. 14, IV. •

Kinderwagen, tiefgebaut, 15 Mk. Barmen, Heckinghauser Str. 28, I. †

Kinderwagen, gut erhalten, 45 Mk. Bendahl, Schuwanstraße 20. •

Schwz. Wint.-Mant. f. ält. Dame, 70 Mk. Brinkmann, B., Eschenstr. 138, III

H.-Wint.-Mant., getr., 52-54, Körgröße 1,68, 115.—. Ang. E 6532 G.•

Neue Boxhandschuhe f. 40.— zu verk. H.-Göring-Str. 14, 1. Etg.•

Ledertasche, neu, f. Rollf.-App. 15 Mk. Selbstausl. 7.50, div. Bücher, F. W. Putzgers Hist. Schulatlas 5.—, Bürgerk., Staats- u. Rechtsk. v. Dr. Glock 5.— Velden, E., Wormserstr. 56

Bild, plastisch, Natur als Blumenkörbchen, 100 J. alt, f. Liebhaber, 300 Mk. Ang. B 4119 Gst. Bm. †

Staubsaug., f. neu, 220 Volt, m. sämtl. Zub. 150.—. Alte Garde 74, III

Kodak-Schmalfilm, 16 mm, f. 10,90 Mk. z. vk. Ang. E 6520 Gst. •

Verkaufe einige Höhensonnen, je Stck. 70.— und 90.— Mk. E. Dämmer, Schwelm, Bahnhofstr. 38

Erdbeerpflanzen z. vk. T. 25916.

Burg mit Soldaten für 20 Mk. zu verkaufen. Elbf., Paradestr. 58, pt.•

Ponyfuhrwerk. Best. aus erstkl. Pony, 5jähr., bildschön, 1,20 hoch, mit Kutschgeschirr und klein. 4sitzig. Selbstfahrer. Außerdem eine eigens dazu angefertigte Kippkarre und Karrengeschirr, ist sofort abzugeben. Dagegen wird größeres Pferd, 1,50 bis 1,70 ges. Schriftl. Anfr. E 2013 Gst.

Hengstfohlen zu verkaufen. Ruf Wuppertal Nr. 692 56. e185

Ostfriesisches Schaf zu verk. Cronenberg, Friedensstr. 46. f25

Schwarz. deutsch. Schäferhund, scharf u. mannfest, in nur gute Hände zu verk. Windhöfel, Elberfeld, Saarstraße 33. s67

Wolfsschäferhund, sehr wachsam, zu vk. E., Karlstr. Nr. 45. •

2 kleine, jg. 3farb.-Kätzch. abz. Karlshaus, E., Uellendahlerst. 452.

Kaufgesuche

1-2-PS-Wechselstr.-Motor, 1 phasig, 220 Volt, zu kaufen ges. Schriftl. Ang. B 4114 Gst. Bm. †

Gleichstr.- u. Dieselmotoren zu kaufen ges. Ev. Vermittlung erbeten. Ang. E 760 an Geschft. •

Flechtmaschinenbestandteile, komplette Riementische und einzelne Bestandteile, wie: Zweiteil. Gangwinkel (Pratzen), Triebwerke, Satzgetriebe, Antriebsräder, Auslösräder, U-Eisenrinnen f. Riementische, Flechtmaschinenstützen-Füße (80 cm lang), Warentonnen, gesucht Angeb. unt. E 716 an Gst. d8852

Gebrauchsfäh. Nähmasch., gut erhalten, zu kaufen oder auf kurze Zeit zu leihen gesucht. — Stadttheater Wuppertal. 3706

Kleine Aufschnittmaschine zu kf. ges. Schmitz, Werlestr. 50. 4105f

Kleine Friktionspresse zu kf. ges. Otto Orttinghaus Söhne, Remscheid. Ruf 43641/44. Apparat 10.

Reiseschreibmaschine, auch rep.-bedürft., ebenso große Schreibmaschine, zu kf. gesucht, evtl. Tausch geg. Feldstecher. Ang. E 2009 Gst.

Schreibmaschine, gut erh., zu kaufen ges. Ang. u. B 588 Gst. Ba.

Waschmaschine, mit und ohne Wassermot., z. kf. ges. Ang. E 6660 G.

Klavier u. Fahrrad zu k. ges. Ang. m. Preis u. E 6692 an Gst. •

Radio-Röhre Loewe W.G.34 oder Gleichstrom-Gerät zu kauf. ges. Angeb. unter B 4208 an Gst. Ba. †

Konzertzither, gut erh., zu kaufen ges. Ang. an A. Sprungmann, Langenberg-Rhld. Kreiersiepen 6.

Koffergrammophon zu kaufen gesucht. Ang. B 3923 Gst. Bm. †

Jg. Ehepaar sucht modernes, gut erh. Eßzim. zu kf. Ang. E 2024 G.

Wohnzimmer, modern, zu kaufen gesucht. Angeb. unter G 53 an die Filiale in Gevelsberg. f132

Mod. Küche u. Schlafzim., Sofa od. Couch und Gasofen, neu od. gut erh., zu kaufen ges. Klein, Ba., Langobardenstraße 12. †

Einf. Schlafzim. mit Patentr., 3teil. Aufl. u. gr. Kld.-Schrank zu kf. ges. Ang. unt. E 6666 Geschft. •

Mod. Schlafzim., gut erh., zu kf. gesucht. Ang. E 6653 Geschft. •

Suche 3teil. Matr. m. Keilkissen u. Schonerdecke. Wo, sagt Gst. [175

2 Küchenschränke oder gebr. Küche, nur gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. E 2019 an die Gschft.•

Mod. Wäscheschrank, neu od. gebr., sof. gesucht. Frau A. Elsner, Sattlerstraße 48. Ruf 339 31. •

Altberg. Glasschrank zu kf. ges. Ang. u. B 216 Gst. Ba. 4146f

Couch od. Sofa zu kaufen ges. Frau Fritz Langwieler, Gevelsberg, Hindenburgstraße 66. †

Sofa, gt. erh., Stoff- oder Lederbezug, z. kf. ges. Länge 1½ Meter. Preis-Ang. B 4144 an Gschft. Bm.†

Couch od. Chaiselongue zu kaufen ges. Ang. E 6741 Geschft. •

2tür. Kleiderschr. m. Seitenfäch. u. Hutboden ges. Ang. B 4192 Ba. †

Gr., mod. Kleiderschrk., zerlegb., nußb. pol., ges. Ang. B 4116 Ba.

Schreibtisch z. kf. ges. E 6539 G.

Kinderklappstühlch. zu k. ges. Tel. 627 73 od. Ang. B 4137 Ba. †

Elektro- od. Gasherd, neu od. gebraucht, mit 4 bis 6 Kochplatten für unsere Werksküche sofort zu kf. ges. Kaltwalzwerk Plettenberg, G. m. b. H., Plettenberg-Bahnhof.

Küchenherd, evtl. komb., tiefgeb. gt. erh. ges. Ang. B 4148 Bm. 4111f

Kleiner Zimmerofen, Allesbr., gut erh., ges. Ang. E 6661 Gschft. •

Zimmerofen ges. Ang. B 4147 B.

Elektr. Koch- u. Bachplatte neuwert., z. kf. ges. Ang. B 4122 B.†

Herrenzim.-Bronze-Lampe zu kf. ges. Ang. E 6658 Gschft. •

3-5-To.-Anhäng., auch beschädigte, zu kf. ges. Ang. B 565 Bm.

Herrenfahrrad zu kaufen ges. Preisang. unt. E 757 Geschft. d8782

Da.- od. Herr.-Ballonrad z. k. ges. Wilh. Mengel, B., Wieschcrstr. 1a

Eleg. Kinderwagen zu kaufen gesucht. Barth, E., Rheinstr. 55. •

Getrag. H.-Anzüge u. Mantel, schlanke Figur, zu kaufen gesucht. Schriftl. Ang. E 6726 an Gschft. •

Sportanzug, Körpergr. 180, Bauchweite 110, ges. Ang. E 6738 Gst. •

Dunkler Mantel für Dame Gr. 42—44 ges. Ang. u. E 6689 Gst. •

D.-Wintermant., blau, gt. erh., Gr. 44, zu kf. ges. Ang. E 6504 Gschft.•

Winterüberz. u. Anzug Größe 48—50, ges. Ang. B 4171 Gst. Ba. †

Hrn.-Regen- od. Gab.-Mant. Gr. 52, ges. E., Alsenstr. 49, II. •

Komme sofort nach Erh. e. Karte u. kaufe Herren- u. Damenkleidung, Schuhe u. Wäsche all. Art. J. Lange Nachf., Deweerthstr. 111. Tel. 27622

Gt. H.-Wollpullov., Gr. 46—48, zu kf. ges. Ang. B 4404 Gst. Bm. †

Gut erh. Jagdstiefel, Gr. 42-43, Jägeranzug, Lodenmantel u. Rucksack zu kauf. ges. Graef & Kunbenn, U.-B., Obenbergischestr. 53. Tel. 62937

Damen-Reitstiefel, Gr. 35—36, u. Damen-Reithose, Gr. 40—42, zu kaufen ges. Biete z. Tausch Photo-Film-Apparat, 6×9, m. Ledertasche. Angeb. u. E 2030 an die Gst. f8602

Kompl. Schusterei-Einricht. 1 Nähmaschine und 1 Hobelbank zu kaufen ges. Ang. E 2015 Gst. r313

Gut. Teppich, Haargarn o. Kokos, 250×350, zu kf. ges. Müller, Wichlinghausen Schäferstraße 7. •

Teppich, 2½/3½ — 3/4, in Priv. Hd. zu k. ges. Ang. B 585 Gst. Ba

Teppich, ca. 2×3 Meter, zu kauf. gesucht. Angeb. u. E 6677 an Gst. •

Lexikon (Meyer oder Brockhaus) neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Ang. B 4151 Gschft. Bm. †

Grau. Reitlederbesatz u. graue Wickelgamaschen, zu kaufen gesucht. Ang. unter E 2020 Geschft. s11

Eß- oder Kaffeeservice zu kaufen ges. Ang. E 2021 Gst. r320

Eisernes Gittertor für 5 Meter breite Einfahrt, gebr., zu kauf. ges. Herbert Schirmer, E., Str. d. SA 175.

Japan- u. China-Kunstgewerbe kauft Schmidt, B., Höhne 57. Tel. 52221

Fisch-Aquarium dringend zu kf. gesucht (mittl. Größe). Goldenberg, Jahnweg, Ecke Leipzigerstr. f8689

Kaufe jeden Posten Leerembalage, Eimer, Hobbock, Eisen- und Holzfässer. Josef Meinigholz, Dortmund, Kronprinzenstr. 121. a86

Backform für Gasflamme (Backwunder) ges. Ang. B 4123 Bm. †

Rummelfaß zu kaufen ges. Emil Linhart, Oberbarmen. Fernruf 62545

Küchenwaage zu kaufen gesucht. Elbf., Hainstraße 202c, König. •

Gebr. Kisten laufend zu kaufen gesucht. Telephon 549 50. 4123f

Eßservice für 12 Personen zu kf. ges. Ang. u. E 2029 an Gst. r275

Zeltbahn z. kf. ges. Ang. B 4126 B.•

Luft-Sitzkissen zu kaufen gesucht. Ang. unt. E 6731 an Gschft. •

Spielzeug für 6jährigen Jungen gesucht. Ang. B 3834 an Gst. Bm.†

Photo-Vergrößer.-Apparat zu kf. ges. Ang. B 569 Gst. Bm. †

Gutes Spielzeug für einen 4- u. 10jähr. Jung. ges. Vormann, Milspe

Gr. Celluloid-Puppe, neu oder gut erh., sowie Puppenwagen zu k. ges. Andree, E., Weststraße 124, IV•

Pferd, schweres od. mittelschweres, zu kf. gesucht. Ang. B 4146 Bm. †

Scharfer Wachhund (Rüde), für unseren Betrieb zu kaufen ges. Angebote mit Angabe über Alter, Rasse u. Preis u. E 791 Gst. erbet.

Wohnungsmarkt

Wirtschaftslokal in Wuppertal-Barmen, durch Todesfall freiwerdend, mit großem Inventar, Küche und Schlafzimmer sofort zu verpachten. Ang. u. B 4157 Gst. Ba. †

2 schöne Mansz. B.-Wichlingh. 1. 11. zu v. Ang. B 4209 Gst. Ba. †

Geräum. Büro mit Einrichtung, Nähe Horst-Wessel-Platz, zu verm. Telephon Nr. 540 11. 4138f

Groß., trockn. Lagerr., Miete 25 Mk., zu vm. E., Schreinerstr. 30.•

Bauernhof am Rande der Stadt zu pacht. ges. 10—40 Morgen Land. Gerätschaften können übern. werden. Kaution k. gestl. werden. Angeb. u. W 147 Fil. B., Westkotterstr. 146.

Bewohnb. Wochenendhaus, 5 Zi. m. Gart., Land u. Stallg. od. kl. Kotten b. 5 Zi., 1—2 Morg. Ld. zu miet. od. kf. Ang. B 4120 B. †

Für ein Gefolgschaftsmitgl. suche ich eine 4—5-Zim.-Wohnung. Instandsetzungskosten werden übernommen. Angeb. unter B 479 an die Geschft. in Barmen. 3993f

4-Zim.-Wohn. mit Küche u. Bad nebst all. Komfort, mögl. in freier Lage Wuppertals od. auf dem Lande sofort oder später zu mieten gesucht. Gefl., ausführl. Ang. E 2022 Gschft.

Düsseldorfer Firma sucht sof. od. später 3—4 gewerbl. Räume in guter Lage. Angeb. an Dr. Hessel, Düsseldorf, Bleichstraße 23a. •

Wer überläßt ruhig. Mieter (Akademiker) 3 Zimmer? Angebote unter W 41 an die Filiale ds. Bl. in Barmen, Westkotterstraße 146.

Schöne 3-Zim.-Wohn. m. Küche und Bad, außerh. Wuppertals oder Nähe, wo gute Bahnverbindung, zu mieten gesucht. Ang. E 6719 Gschft.•

Ruh., sich. Mietz. sucht 2—3 Zimmer, evtl. mit Badbenutzung, in nur gut. Hause, auch als Untermieter. Angeb. u. E 6824 an d. Gst.

2–3 Zimmer, teilw. möbliert, zu mieten ges. Ang. u. B 4187 Gst. Ba.

2–2½-Zim.-Wohn. in gut. Hause gesucht. Angeb. u. E 6684 an Gst. •

Ruh. Dauermiet. sucht 2 Zim., Kochküche m. Heizg., mögl. an Straßenbahn. Ang. E 6729 an Gschft. •

Ruh. Mieter sucht eine 2-Zimmer-Wohnung. Ang. u. E 6620 an Gst.•

Ruh. Mieter sucht 2 Zimmer in gutem Hause. Evtl. Untermieter. Angeb. unter B 4196 an Gst. Ba. †

Ruh. Mieter suchen 2-Zim.-Wohn. (Küche und Schlafz.) in gut. Hause. Angeb. unter B 4174 Gst. Barm. †

Ruh. Mieter sucht leeres Zimmer Angeb. unter E 6669 an die Gst. •

S. leer. Manszi. Ang. E 6739 G.

Ich suche in dortig. Gegend Fabrikations- und Lagerräume in jeder Größe und Art baldigst zu mieten oder gegen Barzahlung zu kaufen. Erkelenz, Immobilien, Düsseldorf, Aderstr. 61. Ruf 142 77

Betriebsräume v. 300—800 qm, mögl. Erdgeschoß, Nähe Wichlingh. zu mieten gesucht. Angebote unter B 469 an die Gst. Barmen. 372b

Gewerbl. Räume sofort zu mieten gesucht. Ang. B 317 Bm. 902b

Ausw. Textilfirma sucht in W.-Elberfeld sofort einen Lagerraum (Keller). Größe zirka 10 mal 10 Mtr. Ang. unter E 6818 an die Gschft. •

Lagerkeller, ca. 150 qm, zu m. gesucht. Angeb. u. E 2032 an Gst.

Lagerräume, 500—2000 qm, mgl. mit Gleisanschl., zu mieten od. zu kaufen ges. Ang. u. E 766 an Gst. •

Groß., trockener Lagerraum Nähe Zentrum Barmens gesucht. † Angeb. unter B 4168 an Gst. Barm.

Schuhmacher sucht Werkstatt (2 kleine oder 1 großes Zimmer). Angeb. unter E 6631 an die Gst. •

Biete 5-Zim.-Wohn., Bad, Hzg. Nähe Nordpark. Suche eine 3-Zim.- u. eine 2-Zimmer-Wohn. in Barm. Angeb. u. B 577 Gst. Barm. 17b

Biete 5-Zim.-Wohn., abgeschl. Suche 2—3 Zim. mit Küche u. Bad, mögl. Brillerviertel, für sofort oder später. Ang. E 2778 an Gst. 1519

5-Zim.-Wohn. Nähe Döppersberg (45 Mark Miete) gegen 2×3 oder 6 Zimmer, Stadtrand, mögl. Hammerstein, zu tauschen ges. Angeb. u. E 6823 an die Geschft. ds. Bl. s23

Suche 4–5 Z., auch getrennt lieg. Biete 3 Z., abg., mit J.-Klosett u. Garten. Ang. u. E 6771 an Gst. •

Biete: 4 Zimm., Küche, Bad (Neubau) in Köln, Miete 70.— Mark. 3 Zimmer, Küche, kl. Diele, Mans. in Frankfurt a. M. Miete 75 Mk. 3 gr. Zimmer, gr. Küche, Bad, 2 Mans. in Aachen-Lusberg. Miete 65 Mark. — Suche je gleiche oder ähnliche Wohnungen in Wuppertal. Robert Schuermann, Immobilien. Elb., Sophienstr. 26. Tel. 382 22.

Wohnungs-Ringtausch Wuppertal—Bad Godesberg. Geboten wird in Bad Godesberg 3 Zimmer, Küche, Bad und Zentralheizung. — Gesucht w. in Wuppertal: 2 Zimm., Küche, Bad und Zentralheizung. Angeb. unt. E 2833 an Gst. r122

Geboten in bester Wohnl. Kölns 3 Zim., Küche, Bad, Diele, Mans., Garage, Warmwass., Heizg., Hausmeister. Miete 125 Mk. Gesucht ähnliche Wohnung in Wuppertal. Angeb. u. B 596 an Gst. Barm. 4145f

3 Zimmer mit Bad und Garten, Südstadt, geg. 3—4 Zim. zu tsch., gleich wo. Ang. unt. E 6737 Gst. •

Biete abg. 3 Z. Nähe Howardepl. Suche 2½—3 Z. in freier Lage im Norden Elbf. Ang. E 6754 an Gst.•

Tausch. Ländliche 3-Zim.-Wohng. in Vohwinkel gegen 5—6 Zimmer zu tauschen ges., gleich wo. Angeb. unter V 177 an Fil. in Vohwinkel.•

Biete 3 Z. i. Neubau. Suche 4 Z. in d. Südstadt. Ang. E 7020 Gst. •

3 mittl. geg. 4 Zim. zu tausch. gesucht. Angeb. u. E 6765 an Gst. •

Suche 3.-Zim.-Wohn. a. Rde. der Stadt m. Gart. Biete 3 Zi. m. Ver. u. Bad, Ostersbaum. Ang. E 6528 G.

Biete 2 Zimmer Wichlingh. und 2 gr. so. Zim. m. Abstellr. u. allen Beque. in U.-Barm., geg. ein kl. Haus a. liebst. ländl. o. 6—7-Z.-W. mit Garten. Ang. B 4125 Bm. †

2 Zim. sucht ruh. Miet. 1 Speicherzimmer kann zur Verfügung gestellt werden. Angeb. u. E 6742 an Gst. •

2 sonnige Zim. in ält. Hause, Nähe Großmarkt, geg. 2 od. 3 Zim. zu tauschen. Ang. u. E 6679 Gst. •

2 Mansarden geg. 2 and. Zimm. zu tauschen ges. Bes. ab 18 Uhr. Barmen, Tannenstraße 146, 3. Et. †

Biete 2 Zim., f. 2—3, auch Part., gleich wo. Ang. B 4156 Gst. Bm. †

Biete 1 gr. Zi. G. W., Et., suche 2 mittl., mögl. Südst., nicht unbed. Angeb. E 6725 an die Geschft. •

Deweerthstraße 6, pt.: Hübsch möbl. Zimmer an Herrn zu verm. •

Luisenstraße 62, III.: Sauberes möbliertes Zimmer zu vermieten. •

Aelt., berufst. Frau z. Mitbewohnen ges. Zu erfr. in d. Gst. [182•

Fischertal 56, I.: Sauber möbl. Zimmer, 2 Betten, sofort zu verm.†

Gut möbl. Zimmer an ordentl. Hrn. zu vm. Ang. B 4159 Gst. Ba.†

Möbl. Küche u. Schlafzim. zu vermiet. Ang. B 4155 Gst. B. †

Berufstät. Frau sucht sof. möbl. Wohn- und Schlafzim., evtl. auch möbl. Einzelzimmer, mögl. Stadtzentrum Elbf. Ang. E 5835 Gschft.

Gut mbl. Zim. m. 2 B. od. B. u. Couch, f. Mutt. u. Tocht. Nähe Hbhf. od. Steinbeck ges. Ang. E 6724 Gst. •

Berufst. Ehepaar sucht möbl. Wohn- u. Schlafzim. mit Kochgelegh. zum 15. 10. Ang. B 570 Gst. Bm.†

Betr.-Ing. sucht gut mbl. Zimmer, heizb., Nähe Katernberg, Telegraph.-Amt. Ang. E 6615 an die Gschft. •

2 Zimmer (Wohn- u. Schlafz.) od. leer, mögl. mit Heizung, von ruh. Mieter in ruh. Gegend ges. Angeb.: Telephon Düsseldorf Nr. 159 54, od. schriftlich an Firma Toussaint & Heß Düsseldorf, Völklingerstr. 46—48.

Aelt. Herr sucht 1 Zim. mit voll. Pension. Ang. u. E 6822 Gst.

Dame sucht für sof. od. spät. 1—2 schön möbl. Zimmer im Zentrum Elberfelds. Ang. u. E 6762 Gst. •

Gut möbl. Zimmer mit Kochgel. von Dame gesucht (Selbstbedienung) Angeb. unter B 4135 an Gst. Ba. †

Möbl. Zimmer für eine Verkäuferin in Vohwinkel zum 1. Nov. od. früher ges. Hermann Jansen, Ruf Nr. 349 70. e69

Jg. Mädel, berufstätig, sucht möbl. Zimmer in nur gutem Hause, am liebsten bei jüng. od. ält., alleinstehender Dame, möglichst mit ganz. Verpflegung. Angeb. mit Preis u. E 6564 an die Geschft. ds. Bl. •

Stellen-Angebote

Großindustriewerk Mitteldeutschlands sucht für die Abt. Ofenbau (Kennwort W 8) 1 jünger. Dipl.-Ingenieur (Fachrichtung Maschinenbau oder Eisenhüttenwerk) welcher Interesse hat, sich in das Gebiet des Ofenbaues einzuarbeiten. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift, Lichtbild, Angaben des jetzigen Gehaltes und der „Gehaltsansprüche sind unter Kennwort 1 g unter E 754 an die Gesch. zu richten.

Wir suchen zum baldigen Eintritt **Versandleiter und Lohnbuchhalter (in).** Ausführliche Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen sowie Angabe des frühesten Eintrittstermins erbeten Muckenhaupt & Russelt, Wuppertal-Wichlinghausen, Grafenstr. 9—11.

Angestellter für die Expedition einer Kleineisenwarenfabrik in W.-Barmen, sofort oder später gesucht. Angeb. u. B 575 Gst. Ba. 4071a

Größ. westdeutsches Werk der chemischen Industrie sucht zum nächstmöglichst. Eintrittstermin einen **Diplom-Ingenieur** der Fachrichtung Maschinenbau oder Elektrotechnik zur Unterstützung des Leiters der Energie-Abteilung und elektrotechnischen Werkstatt. Das Arbeitsgebiet umfaßt Ueberwachung und Ausbau der Betriebsanlage. — Ferner werden dort **ein bis zwei Meister für den Werkstättenbetrieb** sowie **ein bis zwei Werkstatt-Kalkulatoren** gesucht. Energische Persönlichkeit, Erfahrung in der Führung einer Werkstatt und gute Werkstattmäßige Kenntnisse und Fähigkeiten sind Voraussetzung für die Besetzung dieser Stellen. Herren, mit Neigung für die genannten Arbeitsgebiete, die den Voraussetzungen entsprechen, werden gebeten, ihre Bewerbung mit selbstgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung zu richten u. E 761 an die Geschäftsst. d8901

Tücht. Offsetdrucker od. Umdrucker, der den Offsetdruck erlernen will, gesucht. Weddigen, Barmen, Schwarzbach 19. Ruf 587 68. 874b

Geeign. Kraft für leichte, kaufm. Tätigkeit und Versand, evtl. zum Anlernen, in Dauerstellung gesucht. Ang. unt. B 483 Gst. Bm. 3954a

Färbergesellen, auch für halbe Tage od. stundenweise sof. gesucht. Kunstseiden-Strangfärberei, O.-Ba., Rauental 77a, Teleph. 589 52. 3972f

Heimbandwirker. Bandwirker, Vorrichter, Riemendreher gesucht. — Ewald Kellermann, Unter-Barmen, Ritterstr. 66—70. Ruf 57470. 851b

Bandwirker (in) f. leichte kunstl. Schachtenarbeit ges., auch für halbe Tage. Barmen, Föhrenstr. 21. 4091a

Gummibandwirker u. Gummiriemendreher sowie **Lehrling für d. Gummibandweberei** zum baldigen Eintritt ges. Brögelmann & Dicke, Wichlingh., Bartholomäusstr. 100.

Erf., zuverl. Spritzgußmeister für Alum.- u. Zinklegierungs-Spritzguß in Dauerstellung sofort gesucht. Angeb. unt. E 756 an Gst. d8850

Reparaturschlosser für Werkzeugmaschinen, sowie Hilfsarbeiter (auch ältere Leute) gesucht. Anfrag. unter B 576 an Gst. Barm. 4121f

Reparaturschlosser Nähe Wichlinghausen für sofort gesucht. Angebote unter B 498 Gst. Ba. 3982f

Zuverl. Maschinist u. Fahrer zur Bedienung der Oelfeuerung, Beaufsichtigung des gesamten Maschinenparks und behelfsweise im Versand mitarbeitend zum sofortigen Eintritt gesucht. Bernh. Stempfle, Kindernährmittelfabrik, Oberstdorf (Allgäu). d8849

Koch od. Köchin f. Werksküche zum sofortigen Dienstantritt gesucht Angeb. u. B 212 an Gst. Ba. 4096a

Wächter von einer Maschinenfabr. in Oberbg. ges. Ang. B 544 Bm.

Mehrere kräft. Lagerarbeiter sofort in Dauerstellung ges. Leichtmetall, G. m. b. H., W.-Elberfeld, Straße der SA. Nr. 113. r234

Bote, evtl. Invalide, für Stadtbezirk ges., vielleicht auch für halbe Tage. Paul Bocks, Wpt.-Elberfeld, Neue Fuhrstraße 11. f8598

Zuverl. Mann Samst. u. Sonntags zum Gläserspülen gesucht. • Löwenbräu, Elbf., Mäuerchen 32.

Kräftig. Junge nach der Schule gesucht. Elbf., Ludwigstr. 87, ptr. •

Intelligenter Lehrling gesucht Linoleum-Bohe E. Schwanenstr. 30

Kontoristin, perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, verantwortungsbewußt, und an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sofort oder später in Dauerstellung gesucht. Angebote mit den üblichen Unterlagen unter E 2998 an die Gst. a392

Gewandte Kontoristin in Vertrauensstellung baldigst gesucht. Angebote unt. B 593 Gschft. Bm. 4140f

Gewandt., solid. Servierfrl. zum 15. 10 oder 1. 11. ges. Konditorei Bouhon, B., Ecke Heubruch und Straße der Alten Garde. 4093a

Weibliche Aushilfe für die Buchhaltung, ev. für halbe Tage gesucht. Ang. unt. E 6662 Gschft. b494

Exportgeschäft sucht eine kaufm. Angestellte mit gut. Allgemeinkenntnissen. Ang. u B 467 an Gst. Ba.

Tücht. Friseuse sof. ges. Botz & Erbarth, Elbf. Sophienstr. 13. •

Flickfrau f. 8 Tge. ins Haus gesucht. Frau Degenhardt, Barmen, Wichelhaushof Nr. 9. 4060a

Helferin für zahnärztliche Praxis, möglichst mit Vorkenntniss., evtl. auch Anfängerin, gesucht. Alter nicht unter 17 J. Ang. E 2955 Gst. e68

Spulerinn. u. Haspelerinnen ges. Müller & Eykelskamp, W.-Ba., Springerstraße 29. 877b

Geübte Bandrollerin ges., auch für halbe Tage. Wuppt.-Barmen, Rauer Werth Nr. 13. 4086a

Heimarbeiterinnen zum Handsattlern für Strippen u. Schnallkappen gesucht. Leisten & Co., W.-Elbf., Uellendahlerstr. 6. r15

Aufpasser (innen) sowie Hilfsarbeiterinnen, auch ältere, f. ganze oder halbe Tage bei angenehmer Beschäftigung gesucht. Textilwerk Carl Friedrich, Wuppert.-Elberfeld, Vogelsangstraße 9. b160

Spulerinnen gesucht. Müller & Eykelskamp, Barmen, Springerstr. 29

Winderinnen und Zwirnerinnen für Kunstseide für nachmittags ges. Genehmigung des Arbeitsamtes wird erteilt. Dr. Herkenberg K.G., Wpt.-Wichlingh., Grafenstr. 3. 4088a

Einschlagspulerinnen u. Abzieherinnen gesucht. Müller & Eykelskamp, Ba., Springerstraße 29.

Heimarbeiterinnen für leichte Handnäharbeiten gesucht. Wilh. Hedebrand, G. m. b. H., Elberfeld, Uellendahlerstraße 27—29. r335

Hilfsarbeiterinnen für leichte Arbeiten, evtl. für halbe Tage ges. Weddigen, Barmen, Schwarzbach 19. Fernsprecher Nr. 587 68. 878b

Frauen und Mädchen f. leichte Arbeit gesucht. — Albert Heidmann, Papierwarenfabrik, Wpt.-Barmen, Wasserstraße 15—23. 318-7b

Lehrmädel für den Verkauf von Haushaltwaren, **Lehrjungen** für den Verkauf von Eisenwaren, **Verkäuferin** für Haushaltwaren sofort gesucht. Einstellungsgenehmigung vom Arbeitsamt liegt vor. J. & E. Strasmann, Haushalt- und Eisenwaren, rath. B. Westkotter Str. 25a. 4143f

Haushälterin, perf., f. frauenlos. Haush. in modern. Einf.-Haus zum 15. 10. oder später gesucht. Angeb. mit Gehaltsansprüche B 591 Gst. B.

Unabh. Frau zur selbständigen Führung eines Etagen-Haushalts ges. Ang. unter E 6721 an die Gschft. •

Wwer. sucht f. s. kl., bürgerl. Hsh. eine erf. Hausgehilfin. Ang. E 2003 G.

Frauenl. Haushalt sucht sofort Hausgehilfin. Ang. E 6609 Geschft.•

Tücht., selbst. Köchin sofort oder später gesucht. Hotel-Restaurant Bergisches Haus, Grete Behle, Remscheid-Lennep. Ruf 511 39. f408

Köchin für Werksküche (etwa 100 Personen) sofort, spätestens zum 15. 10. gesucht. Bewerbungen m. Unterlagen erbeten an: Kabelwerk Wagner Kom.-Ges., Wuppertal-Nächstebreck, Wittener Straße 239. 4136f

Tücht., zuverl. Köchin oder Beiköchin sofort oder später gesucht. Sieben Schwaben, E., Schwanenstr. 31

Hausgehilfin, tüchtige, zuverl. u. kinderlb., zum baldigen Eintritt ges. Med.-Rat Dr. Dowald, Schwelm, Josef-Wagner-Straße Nr. 31. e185

Für Berliner Komfort-Etg.-Hsh. zuverl. Hausgehilfin m. Kochkenntn. sof. od. später in gute Dauerstellung ges. Meld.: Dr. Kleinsorgen, Elbf., Osterfelderstraße 14. Tel. 330 37. •

Hausangestellte, die auch kochen kann, für gepflegten Privathaushalt sofort gesucht. Angebote unt. Fernruf Wuppertal Nr. 200 38. 1846

In frauenl. Haush. a. d. Lande im Oberbergischen eine alleinst. ält. Frau als Haushälterin gesucht. Ang. unter E 2005 an die Geschft. f471

Gesund., kräft. Pflichtjahrmädch. ges., fern. 1 Kindermädch., evtl. f. halbe Tage. Dr. Schirp, W.-Vohw., Gräfratherstr. 16. T. 31142.•

Jg., kinderl. Hausangestellte gesucht. Telephon 580 59. 4109f

Ordentl. Mädchen für vormitt. einige Std. z. m. 1½jähr. Kinde gesucht. Klemroth, Wpt.-Oberbarmen, Ludendorffstraße Nr. 172. 4099a

Halbtagshilfe für Privathaush. von etwa 8—12 Uhr vormittags für sofort gesucht. Bitte Angebote unter Fernruf Wuppertal 533 90. 1831

Jg. Mädch. für halbe Tage ges. Windhövel, Gewerbeschulstr. 119, I.

Putzhilfe, mögl. Freitagsvormitt. ges. Hardtstr. 30, I. Tel. 201 46. •

Saubere, zuverl. Putzfrau zum Putzen von Büroräumen morgens oder nachmittags gesucht. — General-Anzeiger, Wuppt.-Elberfeld, Hermann-Göring-Straße 50. 1820

Saubere Putzfrau für einige Stunden in der Woche vorm. sowie schulpflichtiger Laufjunge sofort ges. Bäumer & Co., Wuppertal-Barm., Straße der Alten Garde 60. 315b

Saub. Putzfrau für 2 Tage pro Woche (je 5 Stunden) sofort gesucht. Blombach, No., Lüttringhauserstr. 67

Putzfrau, sauber, zuverl., Mittw.- u. Samst.-vorm. ges. E., Steinbeck 52, I.

Putzfrau für Büroräume täglich einige Stunden ges. W. & M. Ostermann, Ba., Gewerbeschulstr. Nr. 92b

Putzfrau für Büros an vier Tagen in der Woche gesucht. Frischauf-Matratzen-Fabrik Walter Tusch, Elberfelder Straße Nr. 13. •

Putzfrau für morgens an 3 Tagen wöchentlich ges. Freiligrathstr. 23, I.

Saubere Putzfrau für Büroräume 1mal wöchentl. sof. ges. Windrath. B., Westkotter Str. 25a. 4183f

Stellen-Gesuche

Betriebsleiter, Obermeister und Zeichner a. d. Textil-Branche, 48 J. alt, z. 1. 10. frei, sucht ähnl. Stellg. evtl. auch auf Lager oder sonstigen Posten. Ang. B 4158 an Gst. Bm. †

Frau in mittl. Jahren, mit guter Handschr., sucht Vertrauensstell., auch als Kassiererin. Ang. E 6612 Gst. •

Verkaufshilfe von auswärts sucht Stelle i. Lebensmittelgeschäft, mit voller Pens., die eventuell auch etwas Hausarbeit mit übernimmt. Im Kochen und alle Arbeit erfahr. Ang. unter E 6656 an die Geschft. •

Wwe., gelernte Verkäuferin, sucht passende Beschäftig. Vom Arbeitsamt genehmigt. Ang. E 6456 Gst. •

Solides Fräulein, 22 J., sucht bis 15. 10. Stellung zum Servieren in bess. Tagescafé. Ang. unt. S 250 Filiale Langenberg (Rhld.). f207

Jg. Frau sucht zum Servieren Stelle im Wirtschaftsbetrieb, abends und Samst. u. Sonnt. Ang. E 6533 Gst. •

2 Frauen suchen Heimarbeit, keine Näharbeit. Ang. E 6667 an Gschft.•

Jg., kinderlieb. Mädchen sucht Stelle als Kindermädchen nach auswärts. Ang. E 2004 Geschft. f408

Fräulein f. Stelle i. fraunl. Hsh. o. bei ält. Ehep. Ang. B 4124 Bm.†

Krankenschwester, staatl. geprüft, sucht für sofort Privatpflege. Ang. unter B 571 Gschft. Barmen.†

Suche für meine kräftige Tochter, 14 Jahre alt, Stelle als Hausgehilfin. Ang. E 2034 Gst. r280

Rüstige Frau sucht Stundenstelle v. 8—2 in Haush. Ang. E 6665 G. •

Geldmarkt

Warum noch Miete zahlen? Bauen oder kaufen Sie sich ein eig. Haus. Für jedermann m. od. ohne Eigenkapital, bequeme monatl. Ein- u. Rückzahlungen. Wir vergüt. 3% bezw. 2¾% Zins. Lass. Sie sich kostenl. u. unverbindl. beraten, auch üb. 2 wichtige Fragen: 1. In welch. Zeit kann ich das Geld f. Hausbau od. Hauskauf erhalten? 2. Wie hoch ist d. Steuerermäßig.? **Leonberger Bausparkasse AG.** in Leonberg bei Stuttgart. 20 000 Mitglieder. 220 Mill. RM. Vertragsbestand. Noch heute Prospekt 14 (neue Bedingung.) kostenl. anford.: erhebl. Kostensenk.

10–12 000 Mk. Darlehn gegen hypoth. Sicherheit und Gewinnbeteil. kurzfristig ges. Ang. B 562 B. 4106f

HANSA W.-Barmen

Ab Dienstag, den 6. Oktober
Leo Slezak - Hans Moser
Georgia Holl - Rolf Wanka
Pat und Patachon u. a.:
KNOX und die lustigen Vagabunden
Ein Lustspiel — ganz groß!
„Waschbär und Wassernerz" Kulturfilm
Die Deutsche Wochenschau
Jugendliche zugelassen!

Modernes Theater Vohwinkel

Ab Dienstag bis einschl. Donnerstag:
Das große Abenteuer
mit Maria Andergast, Albr. Schoenhals, Charlotte Susa. — Die Deutsche Wochenschau. — Beg. 2.20, 5, 7.20.

MEISTERSCHULE des Deutschen Handwerks WUPPERTAL
Gewerbeschulstraße 19
GRAPHIK: Gebrauchsgraphik Buchgewerbe / Mode / Jllustration Schriftsatz/Buchdruck/Flachdruck
MALEREI: Dekorative u. Baumalerei / Wandbild / Glasmalerei
RAUMKUNST: Möbelbau Flächenkunst / Metallbearbeitung
ABENDSTUDIUM in sämtl. Fächern / Akt / Modellieren / Fach-, Studien- u. Meisterklassen / Werkstätten / Maschinensäle / Bibliothek
Vorbereitung zur Meisterprüfung
Anmeldung: Ab 1. Oktober täglich von 10—13 Uhr. Für den Abendunterricht von 14—19 Uhr.
Fernruf 61211, Nebenruf 2549



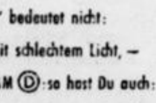
Zu trocken geraten!
Lesen Sie in den »Kleinen Anzeigen« wie man sich da helfen kann.
MONDAMIN-GMBH
Berlin-Charlottenburg 9

Schon ZU GROSSVATERS ZEITEN WAR DER „ZINSSERKOPF"



DAS WAHRZEICHEN DER FIRMA
Zinsser & Co
LEIPZIG 19
HEILKRÄUTER

Textil-Etage
Köhler & Wamsteeker
W.-Elberfeld, Sandstraße 14b, an der Blücherbrücke
Herren- und Damenwäsche, Kleiderstoffe, Baumwollwaren und Fertigkleidung
Verkauf an Private



„Spare Strom" bedeutet nicht: Begnüge Dich mit schlechtem Licht, — Nimm TUNGSRAM (D): so hast Du auch: Viel Licht und kleinen Stromverbrauch.



TUNGSRAM (D) Lampen

Eulenberg
W.-Elberf., Alte Freiheit 11
Staatl. Lotterie-Einnahme
1/8 Los RM. 3.- für alle 5 Klassen 15.-
1/4 Los RM. 6.- für alle 5 Klassen 30.-